

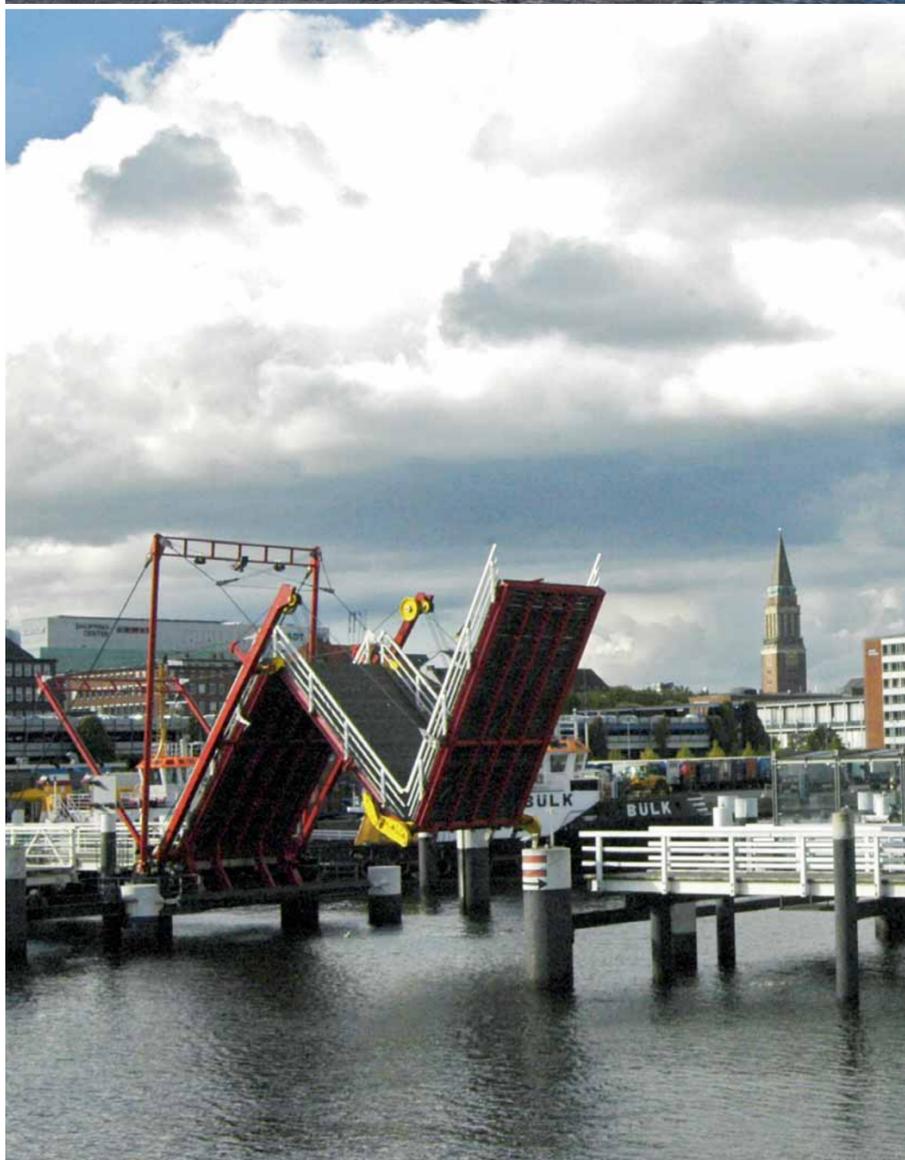
Maritime Wirtschaft, Hightech, Wissenschaft und Freizeit

Der WirtschaftsReport

Attraktiver Wirtschaftsstandort Kieler Förde

Ein gesponsertes Promotions-Special (siehe Impressum) des Zielgruppen-Medien Verlages

Juli 2011



OBERBÜRGERMEISTER TORSTEN ALBIG im Gespräch mit WirtschaftsReport-Chefredakteur G. Spahn „Die Kieler(innen) sind sturmerprobt und selbstbewusst“

WirtschaftsReport: Herr Oberbürgermeister – Kiel hat herausragende Botschafter und Imageträger, die im tiefen Binnenland relativ unbekannt sind. Ein Beispiel ist das Brennstoffzellen-U-Boot, made in Kiel. Bundesweit hat die Stadt so bekannte Referenzen wie den THW Kiel und natürlich die Kieler Woche. Kiel hat ein hervorragendes Wissensumfeld und dies ist dennoch in Süddeutschland wenig bekannt. Wie kann Kiel besser sein breites Spektrum im In- und Ausland aufpolieren?

Oberbürgermeister Torsten Albig: Ich bin überzeugt davon, dass die von Ihnen genannten Botschafter auch im Binnenland ihren Bekanntheitsgrad haben. Die Stadt tut mit Veranstaltungen wie der Kieler Woche ja auch eine Menge, um Kiel bekannt zu machen und um vielen Menschen, darunter Entscheidungsträger, an die Förde zu holen. Wir betten gemeinsam mit der IHK und dem Institut für Weltwirtschaft Veranstaltungen wie die Verleihung des Weltwirtschaftlichen Preises in die Kieler Woche ein und haben damit großen Erfolg.

Marketing für eine Stadt ist aber niemals Sache eines Akteurs. Wir haben unsere Botschafter in erfolgreichen Unternehmen, die mit ihren Produkten den Ruf Kiels in die Welt tragen. Die Handballer vom THW Kiel sind in der Breite sicher einer der erfolgreichsten Botschafter für „Erfolge made in Kiel“. Zusätzlich haben wir mit unseren Nachbarkreisen eine Vermarktung der Region angeschoben. Die „Kiel Region“ soll das schaffen, was einzelnen Gebietskörperschaften nicht gelingt: sich im europäischen und globalen Wettbewerb der Regionen positionieren.

WirtschaftsReport: Lokale Kritiker aus der Kommunalpolitik meinen, Kiel solle seine Stärken besser herausstellen. Welche Vorzüge will die Stadt herausstellen, um sich im Standortwettbewerb um Investoren zu behaupten?

Albig: Vielleicht sollten diese Kritiker auch in der Stadt mal ihre Stimme erheben, damit ihre Verbesserungsvorschläge diskutiert werden können. Bis dahin setzen wir weiter darauf, dass Kiel als Großstadt der kurzen Wege es schafft, die Menschen zu begeistern. Hier gibt es das komplette Paket an Infrastruktur in hervorragender geografischer Lage zwischen den europäischen Kraftzentren Hamburg und Kopenhagen/Malmö. Mit bald 30.000 Studierenden und einer exzellent und breit aufgestellten Bildungslandschaft ist Kiel der ideale Ort auch für Unternehmen. Über den Freizeitwert Kiels und seiner Umgebung muss ich nicht viel sagen: Auch da sind wir ganz oben. Wie kein anderer Standort im Norden verbinden wir die ökonomische und akademische Kraft einer Großstadt mit der einmaligen landschaftlichen Schönheit der Kieler Förde und ihrem Umland. In Kiel ist man, wenn man Denken, Arbeiten und Leben am besten vereinen will.

WirtschaftsReport: Kiel ist Landeshauptstadt und somit im behördlichen Bereich ein wichtiger Arbeitgeber und Standortfaktor. Auch das Universitätsklinikum Kiel, die berühmte Christian-Albrechts-

selbstverständlich mit im Boot. Wir haben es zum Beispiel in rekordverdächtiger Zeit geschafft, alle baurechtlichen Voraussetzungen für dieses herausragende Projekt zu schaffen. Das haben wir



Oberbürgermeister Torsten Albig: Kiel verbindet ökonomische und akademische Kraft einer Großstadt mit landwirtschaftlichen Schönheiten. © Landeshauptstadt Kiel

Universität und Forschungseinrichtungen liegen als „Assets“ außerhalb des städtischen Einflusses. Sind sie somit als OB „ein König ohne Land“, zumal auch die Stadtwerke Kiel mehrheitlich ferngesteuert sind? Laufen wichtige Weichenstellungen an der Stadt vorbei?

Albig: Der direkt gewählte Oberbürgermeister als Chef der Verwaltung steuert gemeinsam mit der Ratsversammlung die Geschicke Kiels mit seinen fast 240.000 Einwohnern. Es gibt 4.000 Beschäftigte bei der Stadt mit einem Haushalt von über 800 Millionen Euro – für einen „König ohne Land“ schon eine ganze Menge. Was Kiel sicher gut täte, wäre eine Landesregierung, die sich mehr um ihre Landeshauptstadt kümmert. Denn am Ende können Land und Stadt die Probleme nur gemeinsam lösen. Da geht es nicht um Macht, sondern um Erfolge, die den Bürgern dienen.

WirtschaftsReport: Lassen Sie uns nochmals auf das Universitätsklinikum zurückkommen. In dessen Umfeld geht das Partikeltherapiezentrum als PPP-Projekt zwischen Siemens und Bilfinger Berger der Vollendung entgegen. Mit diesem Krebsklinikum setzt Kiel zusammen mit Heidelberg Maßstäbe. Bedauern Sie es, dass die Stadt nicht im Boot ist?

Albig: Diese Frage knüpft nahtlos an Ihre vorherige Frage an: Die Stadt sitzt hier

natürlich gerne getan, denn dieses Zentrum wird eine Strahlkraft weit über die Grenzen Kiels und sogar Deutschlands hinweg entfalten. Das gesamte Land wird davon profitieren. Wir verstehen dieses Zentrum durchaus auch als ein Kieler Projekt! Und wir hoffen sehr, dass Land und Siemens genauso wie die Stadt alles tun werden, um dieses Vorzeigeprojekt auch erfolgreich werden zu lassen.

WirtschaftsReport: Die Rivalität zwischen Kiel und Lübeck ist ja groß. Gelegentlich will Lübeck sogar weg von

Schleswig-Holstein. Fühlt sich Kiel ebenfalls vom Land vernachlässigt; wie geht es mit der Infrastruktur, z.B. der Modernisierung des Nord-Ostsee-Kanals oder des regionalen Flughafens weiter?

Albig: Konkurrenz ist grundsätzlich erstmal gut, weil sie bis zu einem gewissen Grad die Leistung steigert. Der Wettstreit muss nur fair sein. Und seit einigen Jahren pflegen Kiel und Lübeck ein gutes, freundschaftliches Miteinander. Das heißt natürlich nicht, dass wir nicht eine bessere Landesplanung vertragen könnten. Etwas mehr Steuerung und Förderung der Stärken und etwas weniger Gießkannenpolitik täten Schleswig-Holstein insgesamt gut. Dann hätte dieses Land vielleicht auch eine kräftigere Stimme, um bei der künftigen Verteilung von Infrastrukturmitteln besser gehört zu werden.

WirtschaftsReport: Die Bundesregierung hat jetzt die Weichen weg von der Kernenergie endgültig gestellt. In Kiel werden fossile Kraftwerkspläne erörtert. Kann die Stadt Kiel energiepolitische Vorstellungen gegenüber „ihren“ Stadtwerken, die ja mehrheitlich der MVV Energie AG gehören, durchsetzen?

Albig: Also, damit es zu keinen Missverständnissen kommt: Pläne für ein Atomkraftwerk gab es in der Klimaschutzstadt Kiel nie und zu keiner Zeit! Ansonsten setzen wir auf ein kollegiales Miteinander mit unseren Kieler Stadtwerken und dem Mehrheitseigner MVV. So wichtige Fragen wie die zukünftige Energiepolitik werden nicht dadurch gelöst, dass sich einer durchsetzt gegen den anderen. Diese Fragen erfordern Konsens – auch einen gesellschaftlichen. Denn nicht alles, was vielleicht betriebswirtschaftlich positiv wirkt, ist heute noch vertretbar.

WirtschaftsReport: Eine Kieler Erfolgsgeschichte ist der Seehafen Kiel. Hier hat die Stadt noch einen direkten Einfluss. Trotz guter Zahlen im Fährbereich und im Warenumschlag kritisiert die CDU die Entwicklung des Kreuzfahrthafens Kiel. Kiel würde sich dem Wettbewerb nicht stellen. Wo liegen im Bereich Kreuz-

fahrtlichen Möglichkeiten der Angebotsverbesserung?

Albig: Aus welchen Fakten sich diese Kritik an unserem Seehafen speist, bleibt mir wie allen anderen Kundigen ein Rätsel und sie folgt wohl mehr einem naiven ordnungspolitischen Reflex. Wir erwarten erstmals mehr als 350.000 Kreuzfahrtpassagiere, und wir haben in diesem Jahr 126 Anmeldungen. Die Gesamttonnage der Kiel anlaufenden Schiffe steigt in diesem Jahr um gut zehn Prozent. Das sind Fakten, die unseren Erfolg im Hafen belegen. Natürlich ist die Konkurrenz in Deutschland hart, und vor allem Hamburg hat erheblich investiert. Doch auch wir haben im Gegenwert von zweistelligen Millionenbeträgen Verbesserungen vorgenommen. Wenn es uns noch gelingt, mehr Stopp-over-Anläufe einzuwerben, dann würden wir unseren Erfolgskurs noch weiter voran bringen.

WirtschaftsReport: Herr Oberbürgermeister – gestatten Sie zum Schluss eine persönliche Frage. Vor zwei Jahren traten Sie Ihr Amt als Oberbürgermeister der Stadt Kiel an. Nun haben Sie gute Chancen, als Spitzenkandidat Ihrer Partei bei den vorgezogenen Wahlen Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein zu werden. Müssen Sie befürchten, dass die Kielerinnen und Kieler verwundert sind, wenn sie ihren Oberbürgermeister bereits nach zwei bis drei Jahren wieder verlieren?

Albig: Das politische Geschäft nimmt leider keine Rücksicht auf Befindlichkeiten. Als ich mein Amt als Oberbürgermeister angetreten habe, konnte niemand wissen, dass ein Gerichtsurteil Neuwahlen des Landtages herbeiführt, für die mich meine Partei als Spitzenkandidat nominiert hat.

Aber ich kann Sie beruhigen: Die Kieler sind ein sturmerprobtes und selbstbewusstes Völkchen, und möglicherweise ist die Verwunderung über den „verlorenen“ Oberbürgermeister im nächsten Mai ja deutlich geringer als die Freude über den neugewonnenen Ministerpräsidenten.

Editorial: Kiel, dies ist die Förde und die Häfen; Kiel ist die Übersetzung für Wissen und Forschung und Kiel ist Hightech pur, Kiel ist Landeshauptstadt und bedeutender Wirtschaftsstandort. Schlussendlich steht die Stadt für Flair und Urlaubsstimmung.

Kiel, die Landeshauptstadt des Landes Schleswig-Holstein, ist allein durch ihre Lage an der Förde eine ausgesprochen attraktive Stadt. Wer am Kieler Hauptbahnhof erstmals einen Eindruck von der Stadt erhält, ist beeindruckt. Direkt gegenüber, nur wenige Schritte, liegen die großen Schiffe z.B. am Norwegenkai. Es gibt in Deutschland keine weitere Stadt, in der das maritime Flair direkt in der City so präsent und erlebbar ist.

Mit der Kieler Förde verbinden Menschen außerhalb der Stadt vor allem die Kieler Woche. Die Kieler Förde ist aber mehr, sie ist beispielsweise das Tor zu Skandinavien und Anlaufstelle für die berühmtesten und größten Kreuzfahrtschiffe. Die Förde ist ein herausragendes Freizeit- und Erholungszentrum – aber auch mit dem ganzen Umfeld des Seehafens ein gewichtiger Wirtschaftsfaktor. Von der Förde kommen so weltberühmte Hightech-Produkte, wie das weltweit beste U-Boot mit dem revolutionären Brennstoffzellenantrieb.

In Kiel tut sich was! Freilich würde der maritime Charakter Kiels die Stadt beileibe nicht vollständig widerspiegeln. Kiel ist ein führendes Zentrum für Wissen und Forschung. Die traditionsreiche

Christian-Albrechts-Universität, die zahlreiche Nobelpreisträger hervorbrachte, führt die Riege der Hochschulen und Forschungseinrichtungen an. Zu nennen wären aber auch herausragende Einrichtungen wie das Leibniz-Institut für Meeres-

Kiel – gewaltige Schiffe an. Die Stadt Kiel, groß geworden durch die Kaiserliche Marine, hat den Strukturwandel hervorragend gemeistert, ohne seinen maritimen Charakter zu verlieren. Wasser und somit ein hoher



Kiel verbindet Freizeit, Kultur, Segeln, Wissen und Wirtschaft. © Seehafen Kiel

wissenschaften (IFM-GEOMAR) oder das Kieler Institut für Weltwirtschaft. Freilich steht Kiel auch für „Handfestes“. So produzieren in der Stadt zwei Hersteller Lokomotiven. Immer noch treiben riesige Schiffsdiesel – made in

Freizeitwert sind in Kiel allgegenwärtig. Kiel ist immer eine Reise wert. Viel Spaß bei der Lektüre

*Ihr Günter Spahn
Chefredakteur*

Der WirtschaftsReport

www.zielgruppen-medien.de

Verlag:
Zielgruppen-Medien Verlag
Günter und Christian Spahn
Postfach 11 42; 85421 Erding b. München
Tel. 08122/48632, Fax 08122/95 70 77
E-Mail: info@zielgruppen-medien.de

Herausgeber & Chefredakteur:
Günter Spahn
guenter.spahn@zielgruppen-medien.de

Koordination & Layout:
Christian Spahn
christian.spahn@zielgruppen-medien.de

Redaktionelle Beratung:
Dr. Wulf-H. Möller, Historiker, Medienberatung Kiel

Technische Herstellung/Druck:
Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH
Frankenallee 71-81, 60327 Frankfurt/Main

Bilder Titelseite:
oben links und oben rechts: Kiel Marketing
unten links und unten rechts: Landeshauptstadt Kiel

Copyright: Zielgruppen-Medien Verlag Erding
Dieses Special ist im Nielsen-Gebiet 1 der Tageszeitung „Die Welt“ beigelegt.

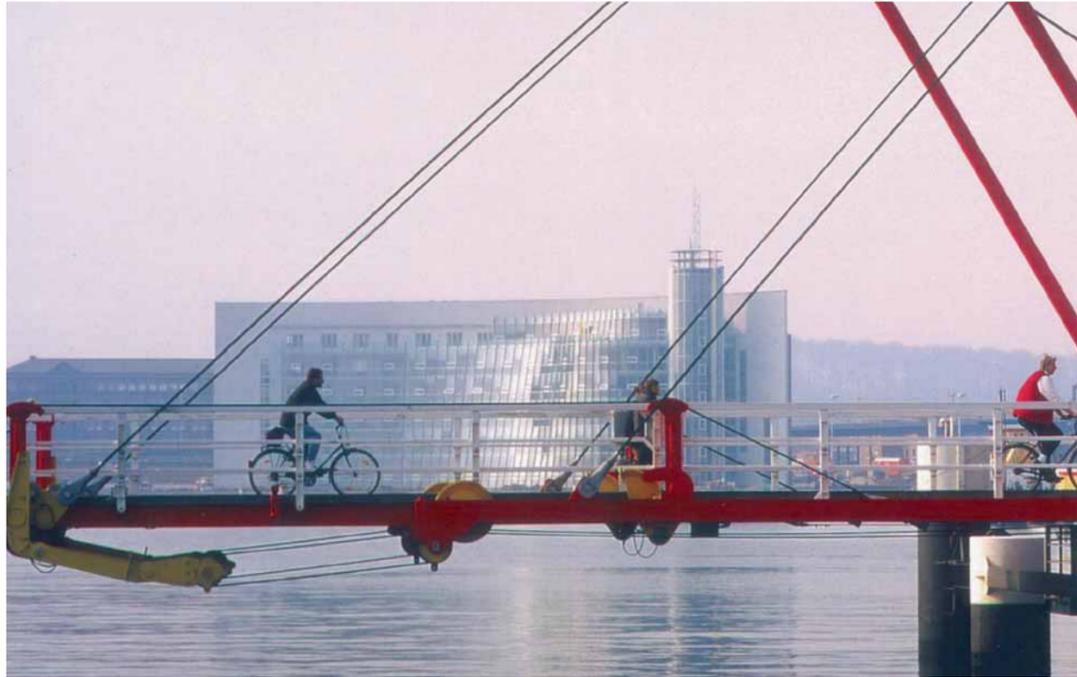
Dieses Special ist mit freundlicher Unterstützung folgender Unternehmen entstanden: Kiel-Marketing GmbH, KiWi GmbH, Kiel Region GmbH, Color Line, Investitionsbank SH, Förde Sparkasse, Kieler Volksbank.

STADTMARKE KIEL unter den Top 10 der deutschen Großstädte beim Brandmeyer Stadtmarken-Monitor: Lebensqualität, Familienfreundlichkeit und gute Imageträger

> Günter Spahn

Die Überraschung war allgemein nicht klein, als von 34 deutschen Großstädten ab 250.000 Einwohnern (zusätzlich wurden die Landeshauptstädte berücksichtigt) die Stadt Kiel beim renommierten Brandmeyer Stadtmarken-Monitor 2010 mit dem Platz 9 unter die Top 10 und somit von drei Kategorien (Spitzen-, Mittel- und Schlussfeld) in den ersten Bereich kam. Die Brandmeyer-Analyse grenzt sich insofern von anderen Standortrankings ab, als sie auf einer repräsentativen Befragung der Wahrnehmung durch die Bevölkerung beruht. Damit liegt jetzt eine seriöse Antwort vor, wie die Deutschen als Querschnitt aller Bevölkerungskreise die deutschen Großstädte sehen. Während andere Bewertungen auf klassischen Standortfaktoren, demographischen Daten und ähnlichen Sekundärdaten beruhen, liegt nun mit dem Brandmeyer Stadtmarken-Monitor eine wichtige Einschätzung für das Image der Städte als Marke vor.

Die Positionierung als Marke ist wichtig für den Wettbewerb der Städte um Bewohner, Touristen, Arbeitskräfte und letztlich auch um Unternehmen bzw. Investoren. Dass Kiel so renommierte Städte wie Düsseldorf, Bremen, Wiesbaden oder Hannover hinter sich ließ, kam



Immobilienleistungen: Im Bild ein Teil des Projektes Kai-City „Leben am Wasser“.

© Landeshauptstadt Kiel

gend ihr gutes Erscheinungsbild. Dazu kommen berühmte Hightech-Produkte aus Kiel, für das beispielhaft nur das weltweit beste konventionelle U-Boot 212A mit dem revolutionären Brennstoffzellenantrieb sowie Spitzenlokomotiven, Schiffsdiesel und Produkte der

lichkeiten, u.a. durch das „Flaggschiff“ der Sparkassen-Arena, ein. Neu entstandene Hotels unterstreichen die Bedeutung Kiels als Tagungs- und Kongresskommune. Dies alles wird wahrgenommen, beispielsweise durch Ärzte, die ihren Kongress in der Fördestadt abhielten. Auch die Bundesmarine (siehe eigenen Beitrag) ist nicht nur ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Die Marine, vielleicht nach wie vor vom Image der sympathischste Teil der Bundeswehr, ist nach wie vor ein herausragender Botschafter Kiels tief im Binnenland. Immer noch ist die Gorch Fock, auf der die Bundeswehr weiter ausbildet, ein exzellenter Werbeträger für Deutschland allgemein und Kiel besonders.

Der Bekanntheitsgrad Kiels wird natürlich auch durch die Position der Stadt als Ziel- und Abfahrtschiff für den Fährverkehr nach Skandinavien, Baltikum und durch den immer wichtiger werdenden Faktor Kreuzfahrten gewährleistet. Allein Color Line hatte im letzten Jahr über 1,1 Millionen Gäste auf seinen Schiffen, die entweder von Kiel abfahren oder in der Stadt ankamen. Viele haben damit auch einen Stadturlaub verbunden. Über die Color Line und den Wirtschaftsfaktor Tourismus haben wir in dieser Ausgabe einen Schwerpunkt veröffentlicht. Nicht zu verachten ist auch der Beitrag Kiels als Partner zu Norwegen durch die bereits 50 Jahre bestehende Verbindung zwischen Kiel und Oslo. Die Fördestadt hat somit über den wirtschaftlichen Stellenwert hinaus einen anerkannten Beitrag zur Pflege der Beziehungen zwischen Norwegen und

Deutschland geleistet. Diese Aufgabe ist auch künftig nicht hoch genug anzurechnen.

Stimmiges Umfeld für Investoren

Eine Stadt, die (wie jetzt durch den Brandmeyer Stadtmarken-Monitor im Feld der 34 wichtigsten deutschen Städte bestätigt wurde) in der Wahrnehmung durch die Bevölkerung so gut beurteilt wird, kann natürlich auch ihre Anziehungskraft für Investoren nicht verfehlen. So wird jetzt mit einem Kraftakt in der Kieler Altstadt durch den Hamburger Investor Matrix das Areal des inzwischen abgerissenen Karstadt-Kaufhauses aufgewertet, weitere Projekte sind in der Planung bzw. Phase der Vorrealisierung. Eine der größten Investitionen geht derzeit der Vollendung entgegen. So ent-

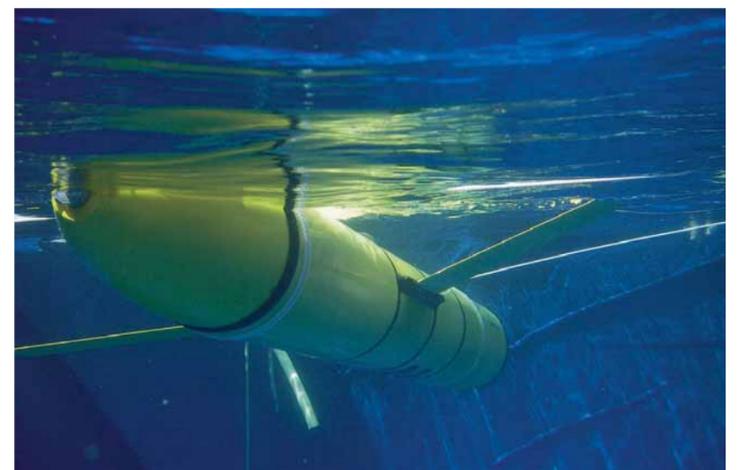
steht als eines der größten deutschen Public-Private-Partnership-Projekte (Siemens und Bilfinger Berger) ein Zentrum im Gesundheitswesen, das Nordeuropäische Radioonkologische Zentrum Kiel. Mit einer Investitionssumme von über 250 Millionen Euro wird das Kompetenzzentrum für Tumorerkrankungen ab 2012 neue Chancen der Therapie eröffnen. Mit diesem Projekt der Strahlen- und Partikeltherapie geht in Kiel ein Großprojekt der Inbetriebnahme entgegen, das auf seinem Gebiet zusammen mit einer vergleichbaren Anlage in Heidelberg weltweit neue Maßstäbe setzt. Für derartige Investitionen und auch für die Attraktivität neuer Produktionsansiedlungen – vor wenigen Jahren hat der Hightechkonzern Voith eine neue Sparte in der Lokomotivenherstellung in Kiel angesiedelt – bedarf es idealer Bedingungen, die in der Fördestadt vorhanden sind. Die Investoren erwarten neben den üblichen Standortbedingungen, wie Grundstücke, schnelle Entscheidungen, Investoren- und Standortmarketing, vor allem auch ein Klima attraktiver „weicher“ Standortfaktoren für ihre Mitarbeiter. Dazu zählen eine attraktive schulische und medizinische Grundversorgung (wie jetzt wieder durch das erwähnte Radioonkologische Zentrum), ideale Einkaufsbedingungen, ein kulturelles Umfeld, attraktive Einrichtungen im Universitätsbereich und natürlich schlussendlich vor allem auch einen hohen Freizeitwert, verbunden mit schnellen Anbindungen in weitere Zentren. Die familien- und kinderfreundliche Stadt Kiel, auch dies bestätigte jetzt Brandmeyer, liegt vorn. Von den Vorzügen der Stadt Kiel partizipieren bereits zahlreiche Weltfirmen und Weltmarktführer. Der Mix stimmt mit Dienstleistungen, Einrichtungen des Wissens, hohes Standing der Grundversorgung, Klima auch im wörtlichen Sinne und der hohe Freizeitwert einer maritimen Stadt.



Neue Hightech-Produkte aus Kiel: Die Diesellokomotive Maxima von Voith. © Voith

fast einer Sensation gleich. Für Insider freilich konnte die hervorragende Positionierung Kiels keineswegs überraschen. Die Stadt verbindet immerhin mit ihrem City-Hafen, dem enormen Freizeitwert an der Förde, durch den nach wie vor vorhandenen maritimen Charakter und nicht zuletzt durch das hohe Ansehen des gesamten Umfeldes für Wissenschaft (Christian-Albrechts-Universität, Leibniz-Institut für Meereswissenschaften IFM Geomar und dem Kieler Institut für Weltwirtschaft) hervor-

nautischen Ausrüstung genannt werden. Kiel ist ganz zweifelsfrei wirtschaftliches, wissenschaftliches und kulturelles Kraftzentrum des Landes Schleswig-Holstein und kann vor allem auch mit einer hervorragenden Infrastruktur (Nord-Ostseekanal, Hafenvirtschaft, Lage im Fadenkreuz der Weltmetropolen Hamburg und Kopenhagen/Malmö) punkten. Auch das wichtige Kongress- und Tagungsgeschäft als Multiplikator für andere Zweige der Kieler Wirtschaft nimmt einen hervorragenden Rang durch großzügige Räum-



Kieler IFM-Geomar: Messroboter bei der Meeresforschung. © Holger v. Neuhoff, IFM-GEOMAR

WELTMARKTFÜHRER mit innovativen Produkten:

Industrielle Hightech-Erzeugnisse – made in Kiel

Der Strukturwandel hat auch in Kiel zu einer Neuauflistung der Industrie geführt. In der immer noch maritim geprägten Stadt dominieren heute nicht mehr die Großwerften. Allerdings wurde einer der innovativsten und weltweit begehrten Exportschlager in der Fördestadt bei HDW entwickelt – das revolutionäre brennstoffzellenangetriebene U-Boot 212 A, das als modernstes konventionelles U-Boot auch bei HDW gebaut wird und für eine gute Grundauslastung der Kieler Werft im U-Boot-Bau sorgt. Nicht nur für internationale Marinefachleute wurde das

Hightechboot zu einem herausragenden Imageträger für Deutschland, made in Kiel. Auch der frühere Großmotorenbauer MaK, der heute zum amerikanischen Caterpillar-Konzern gehört, liefert vom Kieler Kompetenzzentrum für Schiffsdiesel, der Caterpillar Motoren GmbH in Kiel, schadstoff- und verbrauchsarme Großmotoren wie für die neue Queen Elizabeth mit 64.000 kW oder über 87.000 PS. Auch die AIDA-Kreuzfahrtschiffe verdanken ihre Antriebskraft dem Kieler Motorenspezialisten. Eine weitere Erfolgsgeschichte aus Kiel ist der Lokomotivenbau von Voith. Der renom-

mierte Maschinen- und Anlagenbauer ist vor einigen Jahren in den Diesellokomotivenbau eingestiegen und fertigt in ei-



Exportschlager: U-Boot 212A © ThyssenKrupp

nem neuen Kieler Werk die „Voith Maxima“ als leistungsstärkste dieselhydraulische Lokomotive der Welt, die 40 CC, sowie für den regionalen Verteilerverkehr und für Aufgaben im Rangierdienst die „Voith Gravita“. Die Modellreihen erfreuen sich im Markt bereits einer hervorragenden Akzeptanz und insbesondere die Bundesbahn hat den Kielern Lokomotivenbauern einen millionenschweren Großauftrag erteilt. Neben Voith produziert auch Vossloh in Kiel Lokomotiven: Kiel als Zentrum des Diesellokomotivenbaues. Hightech-Produkte für die nautische Ausrüstung liefert Raytheon Anschütz

Kiel. Bereits vor 100 Jahren begann die Kieler Erfolgsstory des Kreiselkompasses. Sehr gut in der Nische sind auch die Walterwerke als führender Produzent von Waffelbackmaschinen für die Herstellung von Süßwaren und Snacks. Abnehmer sind weltweit die führenden Unternehmen in der Nahrungsmittelbranche. Ebenfalls in der Nische sind die Pharmaunternehmen KVP Pharma + Veterinär GmbH, mit 500 Beschäftigten zum zweitweitesten Bayer-Konzern gehörend, und schließlich das reine Familienunternehmen GALENpharma, das im wesentlichen dermatologische Produkte herstellt, tätig. Sven Skoglund



Die Kieler Woche ist der bekannteste Botschafter und Imagräger der Landeshauptstadt Kiel.

© Landeshauptstadt Kiel

KIEL.SAILING CITY – mehr als „nur“ Qualitätsmarke für Segeln, Wind und Wellen: Tourismus und Kieler Woche als wichtiger Wirtschaftsfaktor

> Günter Spahn

Der Tourismus hat sich in vielen Städten zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt, der längst klassische Industriezweige überflügelt hat. Dies gilt auch und gerade für die Landeshauptstadt Kiel, die in den letzten Jahrzehnten durch einen grundlegenden Strukturwandel neu geprägt wurde. Gewiss gibt es in Kiel auch noch Schiffbau und sehr innovative Firmen im Hightech-Bereich. Schon in ihrer Funktion als Landeshauptstadt von Schleswig-Holstein ist Kiel auch ein Dienstleistungszentrum und vor allem auch ein leistungsstarker Standort für Wissen, Forschung und Entwicklung. Darüber berichten wir in dieser Ausgabe noch ganz konkret.

Kiel ist vor allem auch eine Stadt, die direkt im Zentrum, nur wenige Schritte etwa vom Hauptbahnhof, für jeden sichtbar vom Wasser geprägt ist. Kiel ist die maritime Stadt überhaupt. Charakteristisch ist die wunderschöne Förde als Arm der Ostsee. Mit der Ostsee und konkret der berühmten Förde verbindet sich immer auch im tiefen Binnenland eine Urlaubsstimmung. Der Tourismus hat daher für Kiel längst eine ausschlaggebende Bedeutung unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Der Kieler Tourismus

als Tor zu Skandinavien ist nicht nur durch den Fährverkehr und immer stärker durch den Kreuzfahrtverkehr zu einem Imagräger und Standortfaktor ersten Ranges geworden, der für Umsatz und Arbeitsplätze sorgt. Auch über den Fährverkehr und die Entwicklung der touristischen Terminals berichten wir in dieser Beilage. Nur so viel bereits vorab: Allein im Kreuzfahrttourismus entwickelte sich Kiel zum wichtigsten deutschen Start- und Zielhafen für die riesigen Kreuzfahrtschiffe, zum Teil mit über 100.000 Bruttoregistertonnen.

Beispiel Kieler Woche als Sympathieträger und Wirtschaftsfaktor

Die Kieler Woche ist als größtes Sommer-Event und als weltweit wichtigste Segelregatta der Imagräger und Botschafter für Kiel überhaupt. 5000 Segler und 2000 Veranstaltungen, ein buntes Rahmenprogramm von Rockmusik bis hin zur Klassik – dies ist die Kieler Woche. Begonnen hat alles ganz klein und bescheiden. Bei der ersten Regatta im Juli 1882 waren gerade einmal 20 Yachten aus Kiel und Hamburg in Kiel. Viel wichtiger aber für das städtische Marketing ist die Rolle der Kieler Woche als Multiplikator für die Bedeutung Kiels als touristisches Schwergewicht. Aber Kiel hat natürlich über die Kieler

Woche hinausgehend noch weitere wichtige Erfolgsmagneten zu bieten. Unter dem Stichwort Kultur & Segeln beim Kieler Bootshafensommer 2011 heißt es vom 29.7. bis 27.8.2011 an fünf Wochenenden wieder „Kultur Pop“ im Herzen der Landeshauptstadt. Jeden Freitag von 15.00 bis 23.00 Uhr und an jedem Samstag – immer im genannten Zeitfenster – von



13.00 bis 23.00 Uhr erwartet die Besucher ein abwechslungsreiches Programm auf der schwimmenden Bühne am Kieler Bootshafen: Von Pop bis Rock über Jazz, Folk und Funk bis hin zu A-cappella-Gesängen und Shanty-Chören wird für jeden Geschmack viel geboten. Ein weiteres Highlight ist die „Kieler Traditionsegler-Regatta vom 23. bis 25. September 2011: Segelromantik wie in alten Zeiten – hautnah an Bord dabei sein. Nach der erfolgreichen Premiere der Traditionsegler-Regatta 2010 organisiert die Kiel-Marketing GmbH, in Kooperation mit dem Museumshafen Kiel e.V., auch in

diesem Jahr diesen maritimen Leckerbissen. Vor allem werden die großen und kleinen Traditionsegler und Museumsschiffe in Kiel zu sehen sein. Ab- und Anlegepunkt ist für alle Schiffe an der Hörn, mitten in der Stadt direkt gegenüber dem Hauptbahnhof.

Schließlich ist auch „Extreme Sailing Series“ von großem Interesse. Dieses spektakuläre Segelevent auf der Innenförde hat in den letzten drei Jahren jeweils 80.000 Zuschauer an die Förde gelockt.

KIEL.SAILING CITY als Marke

Der Begriff KIEL. SAILING CITY positioniert die Stadt Kiel als Weltzentrum des Segeln. Er dient aber gleichzeitig als Imagemaßnahme der maritimen Landeshauptstadt Kiel. So gesehen ist die Dachmarke viel mehr als nur die Überschrift für den Stellenwert der Stadt Kiel für den Tourismus mit einer starken Betonung maritimes Erholen und Erleben. Der Begriff ist Bindeglied zu den anderen Wirtschaftsfaktoren der Stadt, die gekennzeichnet sind durch die Lage Kiels am Meer, den Seehafen und die großstädtischen Eigenschaften der Landeshauptstadt überhaupt, die da heißen: Wirtschaft insgesamt, innovative Unternehmen, Hightech-Produkte aus Kiel, Dienstleistungen, Wissenschaft und Forschungsinstitute, Kultur. KIEL. SAILING CITY assoziiert gute Stimmung,

Sympathie und Lebensfreude und ist somit auch ein wichtiger Begriff für die Qualität der „weichen“ Standortfaktoren, die heute bei der Ansiedlung neuer Unternehmen einen hohen Stellenwert bei den Firmenchefs haben.

Hoher Bekanntheitsgrad

Bereits heute hat Kiel im Vergleich mit den anderen Küstenstädten einen außerordentlich hohen Bekanntheitsgrad – auch durch die Kieler Woche, aber nicht nur. Über 90% der Menschen in Deutschland und im benachbarten Dänemark können mit dem Begriff Stadt Kiel etwas anfangen und von den Kennern der Stadt beurteilen die meisten Menschen Kiel als eine sympathische Stadt. In einem touristischen Umfeld des boomenden Kreuzfahrttourismus wird ganz zwangsläufig die Quote der Bürger zunehmen, die die Stadt auch physisch kennenlernen. Dies ergibt sich durch die Tatsache, dass in Kiel, der Stadt am Meer, die bekanntesten Traumschiffe an hochmodernen Terminals anlegen. Zu nennen wären zum Beispiel die folgenden Schiffe: Europa, Deutschland, Astor, AIDA Sol, Mein Schiff 2, Costa Pacifica, MSC Orchestra, MSC Poesia. Ab 2012 legt die spektakuläre neue Queen Elizabeth als Nachfolgerin der legendären Queen Elizabeth 2 in Kiel an. In Kiel tut sich was!

KIEL-MARKETING „transportiert“ erfolgreich Standort- und Tourismus-Qualitäten: Landeshauptstadt Kiel boomt und wird immer attraktiver

Schleswig-Holsteins Landeshauptstadt ist „in“, eben KIEL.SAILING CITY und zwar nicht nur während der Kieler Woche. Dies beweisen ganz eindeutig die Erfolgszahlen für das vergangene Jahr und die Entwicklung 2011. Bereits 2010 wurde erstmals die Schallmauer von 500.000 Übernachtungen überschritten: genau 521.914 Übernachtungen belegen die Attraktivität der Stadt Kiel eindeutig. Und auch für das laufende Jahr rechnet Kiel-Marketing mit einem Anhalten der positiven Zahlen. Dafür sprechen gleich mehrere Ereignisse. Bereits die spektakuläre Taufparty des Kreuzfahrtriesen AIDA Sol lockte zahlreiche Schiffsbegeisterte an die Förde. Im Kongress- und Tagungsgeschäft für 2011 sorgen gleich mehrere Großveranstaltungen für ein Wachstum der Übernachtungszahlen. Herauszuheben sind insbesondere der Deutsche Ärztetag (31. Mai 2011 bis 3. Juni 2011) und der kommende Bundesparteitag des Bündnis 90/Die Grünen im November 2011, der in der modernen



Maritimes Flair pur: Kreuzfahrt- und Fährterminals inmitten der Stadt. © Oliver Franke

Sparkassen-Arena Kiel stattfinden wird. Uwe Wanger, Geschäftsführer von Kiel-Marketing, ist besonders erfreut über die Ausgewogenheit der Gästestruktur. So teilen sich die Bereiche Geschäftsreisen-

de und Tourismus die Anzahl der Übernachtungen mit jeweils 50%. Vor allem im Bereich Tourismus kann Kiel mit mehreren Vorzügen punkten. Die Stadt an der Förde steht für direkt erlebbare

maritime Lebensqualität. Die größten Fährschiffe, luxuriöse Kreuzfahrer sowie schnelle Segelyachten und die majestätischen Windjammer unterstreichen das Flair Kiels. Aber auch der mächtige Portalkran (110 m Höhe, 163 m Breite) der HDW-Werft wurde längst zu einem Wahrzeichen des maritimen Kiel.

Kiel ist aber auch die Übersetzung für Urlaub pur. Eine Synthese von Meer, Strand, Förde, Kultur und städtisches Leben; eine einmalige Abwechslung und Verbindung von Erholung, Shopping, Sport und Hafenflair – alles inmitten der Stadt. Kiel-Marketing bündelt drei Aktivitäten: den Geschäftsbereich Tourismus mit Service wie zentrale Hotel- und Zimmer Vermittlung, Werbung, PR und Messepräsenz, Tagungs- und Kongressgeschäft sowie Überzeugungsarbeit für Entscheider aus der Tourismusbranche; der Geschäftsbereich Sailing & Business managt nationale und internationale Wasser- und Segelsportevents sowie in Zusammenarbeit mit der Kieler Wirtschaftsförderung KiWi die Standortwert-

bung des Wirtschaftsstandortes Kiel. Schließlich ist der dritte Geschäftsbereich Stadt- und Citymanagement die Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Betreuung von Einzelhandelsunternehmen, Gastronomie und für Dienstleister. Zielsetzung ist auch hier, die Attraktivität und Lebensqualität der Stadt Kiel sowohl nach innen (also gegenüber den Einwohnern der Stadt), als auch gegenüber Gästen und potenziellen Investoren herauszustellen.

Kiel boomt und dafür hat die Stadt alle Voraussetzungen: Qualität, Kultur, maritime Tradition, Hightech und vor allem viel viel Freizeitwert. Dieser hohe Freizeitwert wird vor allem durch die Kieler Förde repräsentiert; die 17 km lange Förde ist nicht nur eines der attraktivsten küstennahen Segelreviere der Welt. Sie hat vor allem zusammen mit dem Nord-Ostsee-Kanal die Entwicklung der Stadt geprägt. Auch der Ortsteil Schilksee wurde durch das für die Olympischen Spiele 1972 gebaute Olympiazentrum weltberühmt. Sp

CONVENTION OFFICE als zentraler Ansprechpartner: Kongresse mit „Meer und Strände“

> Günter Spahn

Das Kongress- und Tagungsgeschäft ist hart. Die Städte übertrumpfen sich gegenseitig mit neuen und futuristischen Einrichtungen. Gleichzeitig sind Tagungen, Events und Kongresse nicht nur hervorragende Imagemerkmale –

bis hin zur Ausarbeitung von attraktiven Rahmenprogrammen oder Incentive-Programme einschließlich der Besorgung von Tickets für Abendveranstaltungen. Die Förde kann darüber hinaus mit „Locations“ aufwarten, die im Binnenland nicht angeboten werden können. So sind z.B. die Kongresse und Tagungen auf den riesigen Kreuzfahrtschiffen der Color Li-

dem Raddampfer Feya ein Schiff mit liebevoll restaurierten Jugendstilalons und einem Raumangebot für bis zu 220 Personen zur Verfügung.

Für das klassische Kongress- und Tagungsgeschäft einschließlich großer Veranstaltungen wie Parteitage, Gewerkschafts- und Ärztekongresse sowie Fachseminare steht ein umfangreiches Angebot für jeden Zweck zur Verfügung. Flaggschiff im Hallenangebot ist die Sparkassen-Arena-Kiel, die im Zentrum der Stadt gelegen, längst zu einem Wahrzeichen der Landeshauptstadt wurde. Die mit Abstand größte Halle in Schleswig-Holstein gehört mit einem Fassungsvermögen von 13.000 Besuchern zu den größten Hallen Deutschlands. Die Sparkassen-Arena-Kiel, gleichzeitig Heimstätte des berühmten THW Kiel, hat einen exzellenten Ruf auch für große Events durch ihre variablen Möglichkeiten in vier verschiedenen Räumen.

„Aufgerüstet“ hat im Hotelbereich insbesondere Kiel mit dem bereits im letzten Jahr eröffneten 4-Sterne Superior Atlantic Hotel Kiel, direkt an der Hörn; das freundliche Hotel mit großzügig konzipierten Zimmern und Suiten ergänzt durch sein eigenes modernes Tagungszentrum das Kongressangebot von Convention Office Kieler Förde. Ein Highlight, insbesondere an warmen Sommerabenden, ist die großzügige Dachterrasse des Hauses mit einem einmaligen Blick über die Kieler Förde.



Moderne Tagungsräume im 4-Sterne Superior ATLANTIC Hotel Kiel. © ATLANTIC Hotels

sie haben sich längst zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor in ihrer Rolle als Multiplikator für Hotels, die Gastronomie und selbstverständlich auch für den Einzelhandel entwickelt. Kongress-Teilnehmer lassen oft viel Geld am Veranstaltungsort. Der Wettbewerb ist daher groß und längst ist die Konferenzlocation keineswegs ausschlaggebend.

Die Kieler Förde grenzt sich mit ihrem Angebot ab. Denn Tagungen, Seminare und Ausstellungen sind stressig. Entspannung und das „Umfeld“ ist daher insbesondere bei Veranstaltungen über mehrere Tage von ausschlaggebender Bedeutung. Die Förde kann mit unschlagbaren Vorzügen aufwarten: Meer und Strände, eine gute gesunde Luft und ein gutes Rahmenprogramm; in dieser Kombination ist die Förde sicher in der Premium League der Veranstaltungsorte. Das Convention Office Kieler-Förde bietet einen allumfassenden Service von der Terminkoordination, die Beratung und Hilfestellung bei der Auswahl konventioneller und außergewöhnlicher Tagungsstätten

ne – siehe weiteren Beitrag in dieser Ausgabe – ein besonderes Erlebnis, die sogar mit einem Kurzaufenthalt in Oslo kombiniert werden können. Aber auch auf der Förde selbst steht beispielsweise mit



Einmalige Ausblicke von „Deck 8“ des ATLANTIC Hotel Kiel auf die Hörn. © ATLANTIC Hotel

DIE MARINE UND KIEL haben die deutsche Geschichte entscheidend geprägt:

Vom Kriegshafen zum Marinestandort der Bundeswehr

Kiel und die deutsche Marine – dies ist eine wechselvolle und ereignisreiche Geschichte! Die Stadt Kiel selbst wurde in ihrer Entwicklung vor allem durch die Kaiserliche Marine geprägt. 1845 zählte die Stadt gerade einmal 13.500 Einwohner. Als dann aber Kaiser Wilhelm II. im Juni 1888 den Thron bestieg, ging es in Kiel geradezu stürmisch schnell aufwärts. 1900 hatte dann Kiel bereits über 100.000 Einwohner und nur 14 Jahre später waren es dann schon 225.000. Der Kaiser hatte ein Faible für das Wasser und natürlich auch für die Stadt Kiel: „Die Zukunft Deutschlands liegt auf dem Wasser“ – mit dieser Aussage begründete der Monarch den enormen Ausbau der Kaiserlichen Marine, verbunden mit einem gewaltigen Flottenwettrennen mit England. Einen Verbündeten hatte der Kaiser in Großadmiral von Tirpitz, der das Flottengesetz, das vor allem den Bau riesiger Schlachtschiffe ermöglichte, im Reichstag durchsetzte. Wichtig war dem



Die Bundesmarine engagiert sich stets bei der Kieler Woche. © Landeshauptstadt Kiel

Kaiser vor allem die Möglichkeit, die Schiffe schnell von der Ostsee in die Nordsee (und umgekehrt) verlegen zu können. Aus diesem Anlass wurde am 21.6.1895 der Kaiser-Wilhelm-Kanal, der heutige Nord-Ostsee-Kanal, eingeweiht, der ebenfalls zu einer prosperierenden Entwicklung Kiels beitrug. Der

mehrfach modernisierte künstliche Kanal ist auch heute noch ein wichtiger Bestandteil der Infrastruktur sowohl in Kiel als auch in Norddeutschland. Die Kaiserliche Marine war im gesamten Reich unglaublich populär. Kein Kind, ob Junge oder Mädchen, das nicht stolz den Kieler Matrosenanzug bekam. In

Spitzenwerte im Kieler Tourismus-Umsatz

> Uwe Wanger, Geschäftsführer der Kiel-Marketing GmbH und des Kiel-Marketing Vereins

Kiel gehört zu den Top Ten der stärksten deutschen Stadtmarken unter den Groß- und Landeshauptstädten! Das ist wohl die schönste Nachricht, die uns als Marketingverantwortliche in 2010 erreichte. Kiel punktet mit Spitzenwerten in Sympathie, gutem Ruf, wird als sehr familienfreundlich bewertet und liegt bei der Attraktivität als Ziel für eine Städtereise über alle Altersgruppen auf Platz acht!

Insbesondere bei der attraktiven Altersgruppe zwischen 30 und 49 Jahren, schneidet Kiel noch besser ab und

eine Steigerung von 6,63% (2009: 489.479). Um 50 Millionen Euro auf nahezu 750 Millionen Euro Bruttotourismusumsatz ist die Bedeutung der Tourismuswirtschaft in Kiel im Jahr 2010 im Vergleich zu 2008 gewachsen und erreicht damit einen Anteil von 8,9% am Volkseinkommen. Mit diesen Umsätzen werden nunmehr 15.700 Arbeitsplätze gesichert, die eine Steuerwirkung von 16,7 Millionen Euro in der Landeshauptstadt erzielen. Die Tourismuswirtschaft ist somit eine feste Stütze für die Lebensqualität unserer Stadt.

Die Stadt am Meer zieht ihre Reize aus Wind, Wasser, Werften sowie aus den allgemeinen Wirtschaftsbereichen und der Wissenschaft. Als Kiel-Marketing untermauern wir diese mariti-



Wanger sieht sich im Handeln für KIEL.SAILING CITY bestätigt. © Matthias Masch

kann Plätze von drei bis sieben belegen. Kiel wird in allen Altersgruppen als besonders familienfreundlich beurteilt und belegt in der Gesamtwertung Platz vier, in der Gruppe bis 29 Jahre sogar einen sensationellen zweiten Platz! Diese repräsentative und unabhängige deutschlandweite Befragung von der renommierten Hamburger Markenagentur Brandmeyer bestätigt uns in unserem Handeln für KIEL.SAILING CITY. Aber auch noch andere Anlässe lassen uns zufrieden auf 2010 zurückblicken und gestärkt auf die laufende Saison 2011.

Im vergangenen Urlaubsjahr erzielte die Landeshauptstadt Kiel bereits ein neues Rekordergebnis, konnte erstmals die magische Grenze von 500.000 Übernachtungen durchbrechen und den Spitzenwert von 521.914 Übernachtungen erzielen,

men Glanzlichter mit einer Vielfalt im Tourismus, mit sportlichen Großveranstaltungen, kulturellen Highlights und mit erlebnisorientierten Angeboten für jedermann. Neben der sehr engen Vernetzung mit der Landeshauptstadt Kiel, dem Gesellschafter der Kiel-Marketing GmbH, sind wir unseren Partnern aus der Wirtschaft, insbesondere der Energie- und Finanzwirtschaft, der Hotellerie und Gastronomie, dem Einzelhandel und der Kulturwirtschaft sowie unseren zahlreichen Mitgliedern im Kiel-Marketing Verein für ihre nachhaltige Unterstützung sehr dankbar.

Kiel-Marketing ist tatsächlich eine vitale und lebendige Organisation, die mitten in der Gesellschaft dieser Stadt steht und im In- und Ausland jeden Tag die Flagge von KIEL.SAILING CITY zeigt.

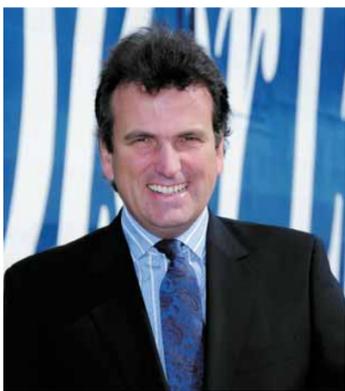
Kiel entstand nach dem 2. Weltkrieg wieder und entwickelte sich zum modernen Wirtschaftsstandort, in dem freilich aufgrund des Strukturwandels die Großwerften – mit Ausnahme von HDW – nicht mehr die frühere Bedeutung haben. Natürlich liegt Kiel immer noch an der Förde und deshalb war es naheliegend, dass der traditionsreiche Marinestandort auch unter der Bundeswehr wieder aufleben konnte. Kiel und Marine – diese immerhin schon 160 Jahre anhaltende Verbindung besteht weiter. Heute ist die Bundeswehr auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und Auftraggeber für die gesamte Kieler Region. Mit über 4.000 Dienststellen ist Kiel der größte Militärstandort in Schleswig-Holstein. Die Marine ist integraler Bestandteil Kiels auch im Bewusstsein der Bevölkerung an der Förde. Vor wenigen Wochen wurde das neue Stabsgebäude der Einsatzflotte 1 für acht Millionen Euro am Tirpitzhafen fertiggestellt. Ein weiteres Kapitel der Bundesmarine in Kiel wird aufgeschlagen. Sp

50 JAHRE Kiel – Oslo:

Color Line als Eckpfeiler des deutsch-norwegischen Tourismus

> Günter Spahn

Die norwegische Reederei Color Line und die Stadt Kiel haben in diesem Jahr 2011 viel Grund zum Feiern. Am 2. Mai 1961 nahm erstmals die Jahre Line, eine der Vorgängergesellschaften von Color Line, den Linienverkehr zwischen Kiel und Oslo auf, nachdem zwei Jahre vorher der norwegische Reeder Anders Jahre die Initiative bei der Stadt Kiel für die Gründung einer regelmäßigen Schiffsverbindung zwischen Deutschland und Norwegen ergriff. Aus der Idee wurde eine Erfolgsgeschichte, die in diesem Jahr auf eine 50-jährige Entwicklung zurückblicken kann. 50 Jahre Fährverbindung zwischen Kiel und Oslo ist auch ein herausragender Beitrag für die gute Entwicklung des Tourismus zwischen dem Königreich Norwegen und Deutschland. Und man kann sogar durchaus bereits hier noch weiter gehen: Color Line hat sich um die Entwicklung der hervorragenden Beziehungen zwischen den beiden Ländern verdient gemacht.



Dr. Jörg Rudolph, Geschäftsführer der Color Line Deutschland in Kiel. © Color Line



Die riesigen Schiffe der Color Line (hier die Color Fantasy) gehören zum ständigen Erscheinungsbild Kiels. © Seehafen Kiel

Heute ist Norwegen traditionell ein sehr beliebtes Ziel deutscher Urlauber. Die Deutschen stellen vor den Schweden, Dänen, Niederländern und Briten die größte Gruppe ausländischer Touristen in Norwegen dar. Allein im vergangenen Jahr 2010 haben deutsche Gäste zwei Millionen Übernachtungen in Norwegen vorgenommen – dies ist eine beeindruckende Steigerung von 25% gegenüber 2009. Mehr als eine Million Passagiere reisten im vergangenen Jahr allein auf der Route Kiel-Oslo mit Color Line! Dieses Rekordergebnis ist der erfreuliche Rahmen für die Feierstimmung zum 50-jährigen Jubiläum.

Doch Dr. Jörg Rudolph, Geschäftsführer von Color Line Deutschland in Kiel, möchte sich auf den Erfolgswahlen nicht

ausruhen. Deutschlands Marktführer bei Kurz-Kreuzfahrten will an Fahrt sogar noch zulegen. Rudolph: „Wir bauen unser Angebot an Reisen in Norwegen weiter aus; um weiter wachsen zu können, erweitern wir unsere Kombination aus Kreuzfahrt und Urlaub in Norwegen.“

Kombination Kreuzfahrt und Urlaub

In der Tat hat die „Fährverbindung“ alter Prägung mit den Luxus Schiffen, mit denen Color Line die Strecke Kiel-Oslo und zurück bedient, nichts mehr gemein. Tatsächlich ist die rund 20-stündige Fahrt eine Kreuzfahrt mit allen entsprechenden Annehmlichkeiten. Exakt 1,07 Millionen Passagiere reisten 2010 an Bord der Schwesterschiffe „Color Fantasy“

und „Color Magic“. Besonders beliebt beim deutschen Publikum sind die täglich um 14.00 beginnenden Kurz-Kreuzfahrten. Rudolph erklärt: „Wir sind auch deshalb Deutschlands Marktführer, weil unsere Schiffe sehr oft als Einstiegs-Kreuzfahrt wahrgenommen werden und auf der anderen Seite von erfahrenen Kreuzfahrern als zusätzliche Kreuzfahrt gebucht werden.“

Für die Zukunft baut Color Line die Kombination aus Kreuzfahrt und Urlaub mit gezielten Angeboten aus. So sind etwa die Städteprogramme mit einem Hotelaufenthalt im attraktiven Oslo bereits jetzt schon so erfolgreich, dass die Arrangements mit Eintrittskarten für die spektakuläre Osloer Oper verdreifacht werden. Aber auch die Angebote für or-

ganisierte Rundreisen mit dem eigenen PKW, Hüttenurlaube in Norwegens herrlicher Fjordlandschaft und natürlich auch Wintersport wachsen weiter. Mit einem ehrgeizigen Investitionsprogramm über 900 Millionen Euro in vier neue Schiffe, hat Color Line den Anforderungen der Touristikbranche Rechnung getragen.

Neben den erwähnten Neubauten Color Fantasy und Color Magic investierte die norwegische Reederei auch in kürzere Fährrouuten. So sorgen die beiden neuen SuperSpeed-Schiffe für eine neue Qualität im Verkehr zwischen Norddänemark und Südnorwegen.

Tagungen & Incentives

Sowohl die M/S Color Magic, Baujahr 2007, als auch das Schwesterschiff M/S Color Fantasy sind keine Fährschiffe (siehe weiteren Bericht auf dieser Seite) früheren Zuschnitts oder wie man sie von Fährtransfers im Mittelmeer kennt. Schon die Größenordnung von 75.100 BRT mit Abmessungen von 224 Meter Länge und 35 Meter Breite lassen erahnen, dass beide Schiffe den Komfort, die Ausstattung und den Service klassischer Kreuzfahrtschiffe bieten. Color Line geht noch einen Schritt weiter und hat eine interessante Marktlücke gefunden, die sich zunehmender Beliebtheit erfreut – das Geschäft mit Tagungen und Incentives auf See!

Derartige Veranstaltungen verknüpfen kreative Denkprozesse mit frischer inspirierender Meeresluft – eine einmalige Tagungsatmosphäre ist garantiert. Beide Schiffe bieten Europas größtes Konferenzcenter auf See, immer mit einem traumhaften Blick auf das Meer. Die verschiedenen Tagungsräume – alle exklusiv ausgestattet – können durch Trennsysteme verkleinert oder vergrößert werden und sind flexibel bestuhlbar. Das Konferenzcenter auf beiden Schiffen ist jeweils auf Deck 12. Insgesamt stehen 1.600 qm Tagungsfläche für 690 Tagungsgäste (M/S Color Magic) zur Verfügung. Auf der M/S Color Fantasy stehen weitere 1.320 qm im Color Exhibition Center für Messen, Ausstellungen oder große Präsentationen zur Verfügung. Alle Tagungsräume sind mit den Ausstattungen wie Klimaanlage, W-Lan oder Trennwänden mit Schalldämmung ausgerüstet. Beide Schiffe erhielten – weltweit einzigartig – für ihre Konferenzzentren ein Zertifikat und jüngsten Business Diamond Award als bestes Tagungshotel 2011 vom Busche Verlag.

Attraktives Rahmenprogramm mit Wellness-Center

Für das Rahmenprogramm der Kongress- und Tagungsteilnehmer stehen acht Restaurants zur Verfügung: Ob italienisch, Tapas, das beliebte skandinavische Schlemmerbuffet oder ein exquisites Menü im à la Carte Restaurant mit atemberaubendem Blick durch die fast zehn Meter hohe Panoramaverglasung am Heck. Auch nach „Feierabend“ empfiehlt sich die 160 m lange und drei Stockwerke hohe Promenade für Shopping oder einen Espresso. Und natürlich wird die Vielfalt der Möglichkeiten abgerundet durch ein anspruchsvolles Entertainment in den Bars bei Livemusik, im Casino und auch beim internationalen Showprogramm in der Show Lounge. Für Erholung der Tagungsgäste steht ein großzügiges Wellness-Zentrum, das Color SPA & Fitness Center mit Sauna, Dampfbad und Massageeinrichtungen zur Verfügung. Das zweieinhalb tägige Kongresspaket auf frischer See schließt die Fahrt von Kiel nach Oslo und zurück (mit reichlich Zeit für einen Oslo-Bummel) ein.

Kreuzfahrer mit Autodeck: Color Magic und Color Fantasy

Sie zählen zu den größten Fährschiffen der Welt, zumindest hatte dieses Attribut die 2004 gebaute M/S Color Fantasy. Doch was heißt Fähr-

Mit den beiden auch optisch überzeugenden Schiffen setzt Color Line im Grunde auf die anspruchsvolle Mini-Kreuzfahrt, mit der Möglichkeit der Kombination mit einem Norwegen-Ur-

vom Cosmopolitan/Manhattan Gourmet Restaurant über das Oceanic à la Carte Restaurant bis zum Oriental Café. Und – an Bord ganz wichtig – für Unterhaltung ist gesorgt. Die Stichworte heißen Magic Shows, Casino, Tanz zu Livemusik, Live Jazz, Klassische Musik, Pianobar, Nachtclub. Prunkstück ist der 1.000 qm große Wellnessbereich, der mit gläsernen Aufzügen auf Deck 12 erreicht wird. Das Schiff ist besonders beeindruckend in der Observation Lounge auf Deck 14. Von hier sind es dann 40 Meter hinunter zum Wasserspiegel. Über die Besonderheit der Kongresszentren an Bord lesen Sie mehr auf Seite 7.

Während die Abmessungen der beiden Schiffe mit einer Länge von 224 Metern und einer Breite von 35 Metern identisch sind, ist die Color Fantasy mit 74.500 Bruttoregistertonnen etwas kleiner als die jüngere Schwester. Während die Passagierkapazität jeweils 2.700 Personen beträgt, ist die PKW-Zuladung bei

der Color Magic mit 550 Fahrzeugen um 200 Fahrzeuge geringer – im Vergleich zur Color Fantasy. Beide Schiffe verfügen über 1.270 Lademetre für LKW und Busse.

Die beiden Kolosse, die einen Tiefgang von 6,8 Metern haben, werden von 4 Wärtsilä-Dieseln mit je 7.800 kW, insgesamt 31.200 kW oder 42.420 PS, angetrieben, die eine Geschwindigkeit von 22 Knoten oder 40,7 km/h (ein Knoten = 1,85 km) ermöglichen. Bauwerft war jeweils die finnische Aker Yards Werft in Turku. Color Magic und Color Fantasy verkehren im Pendeldienst. Abfahrt ist jeweils in Kiel und in Oslo um 14.00 Uhr und die Ankunft jeweils um 10.00 Uhr. Inzwischen gehören die beiden Schiffe zum Erscheinungsbild der Stadt Kiel. Zusammen mit dem Norwegenkai wurden sie zu einem Wahrzeichen der Landeshauptstadt von Schleswig-Holstein. Sp



Elegantes Ambiente wie auf einem klassischen Kreuzfahrer. © Color Line

schiff? Olav Nils Sunde, Reeder und Eigner der Color Line, sieht in den Schwesterschiffen, welche die Route Kiel-Oslo-Kiel befahren, aufgrund der luxuriösen Ausstattung ohnehin keine Fährschiffe. Er bezeichnete bei der Taufe der 2007 gebauten M/S Color Magic die gewaltigen 75.100 BRT-Kolosse „als Kreuzfahrer mit Autodeck“. Recht hat er. Dies belegt schon die Investitionssumme des 15-Deckschiffes Color Magic mit 342 Millionen Euro. Auch in das drei Jahre ältere Schwesterschiff investierte Color Line 325 Millionen Euro.

laub. Alles, was das Reisen auf einem Kreuzfahrtschiff so angenehm macht, ist auch bei den beiden Schwesterschiffen vorhanden. So steht den Passagieren bei den Kabinen ein breites individuelles Spektrum zur Verfügung – angefangen von den 5-Sterne-Kabinen, wie die Eignerkabine mit 35 qm, über Color Suites mit Meeresblick, bis hin zu 3-Sterne-Kabinen in verschiedenen Variationen. Für behinderte Gäste stehen entsprechende Kabinen zur Auswahl. Im gastronomischen Bereich haben die Gäste die Qual der Wahl: Acht Restaurants und Bars befinden sich an Bord –



Show und Entertainment auf den Schiffen der Color Line. © Color Line

TAGUNGEN UND INCENTIVE REISEN auf höchstem Niveau mit Color Fantasy und Color Magic: Weltweit einzige professionelle Tagungsschiffe mit Zertifikat



Auditorium an Bord: Die beiden Schwesterschiffe Color Fantasy und Color Magic sind mit allen Einrichtungen für das Tagungsgeschäft ausgestattet. © Color Line

Erfolgreiche Kongresse, Tagungen und Motivations-Incentives „leben“ vom Fluidum einer besonderen Atmosphäre! Kurz, der Rahmen muss stimmen. Veranstalter, die das Einerlei anonymer Kongress- und Veranstaltungsräume oft auf der grünen Wiese ablehnen, haben eine neue Alternative: Die Kombination eines anspruchsvollen Kongresses mit dem unvergesslichen und unvergleichlichen Flair einer maritimen Atmosphäre. Wer seine Verkaufspräsentation prägend gestalten will, sollte den Erlebnissfaktor auf hohem Niveau ansetzen und dafür sind

die beiden Schiffe Color Fantasy und Color Magic, die zwischen der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt Kiel und der norwegischen Metropole Oslo pendeln, bestens geeignet. Die auf beiden Schiffen vorhandenen Konferenzcenter – die einzigen weltweit schwimmenden mit Zertifikat – bieten alles, was zum Gelingen einer erfolgreichen Veranstaltung beiträgt und darüber hinaus viel mehr! Zielgruppen sind anspruchsvolle Veranstalter von Präsentationen, internationalen Konferenzen, Vorstandsm Meetings bis hin zum klassischen Kongress mit bis zu 300 Personen.

Auf beiden Schiffen befinden sich die individuell kombinierbaren Multifunktionsräume jeweils auf Deck 12. Alle Tagungsräume sind verschließbar und verfügen über Klimaanlage, Trennwände mit Schalldämmung, individuell steuerbare Raumbeleuchtung und natürlich WLAN. Zusätzlich können auf beiden Schiffen alle Tagungsräume – ohne Aufpreis – mit Whiteboard, Flip-Chart, Großleinwand, PC, Beamer, Laserpointer, TV und DVD Player, Overhead Projektor, Rednerpult, drahtlosem Mikrofon sowie der Möglichkeit der Liveübertragung von Raum zu Raum ausgestattet werden.

Warum sind Tagungen und Kongresse auf den beiden großen Schiffen der Color Line so beliebt und erfolgreich? Gleich mehrere Gründe sind dafür maßgebend. Vor allem haben die Tagungsteilnehmer genügend Zeit auch für das individuelle Gespräch. Auf der zweieinhalb tägigen Tour bestehen genügend Möglichkeiten des Abschaltens von einer anstrengenden Tagung, denn Konferenzen dürfen nie zum Stress ausarten. Und – die Kongressteilnehmer (siehe auch Beitrag auf Seite 6 dieser Zeitung) profitieren durch das großzügige Rahmenprogramm, angefangen von den kulinarischen Genüssen, über ein anspruchsvolles und seriöses Entertainment bis hin zur Erholung und körperlichen Entspannung durch die Wellness-Zentren. Ein Meeting- und

Event-Manager eines großen internationalen Unternehmens brachte es auf den Punkt: Tagungen und Kongresse auf den Schiffen der Color Line hätten viel Mehrwert durch die inspirierende Umgebung der Weite des Meeres, der Seeluft und der Gedankenfreiheit. Eine Tagung oder ein Kongress – vielleicht beispielsweise für Fachärzte – auf den Schiffen der Color Line ist gleichzeitig auch eine Kombination einer abwechslungsreichen Schiffsreise par excellence. Im Herzen der Schiffe befindet

sich eine 160 m lange und drei Decks hohe Flaniermeile mit schönen Geschäften, Cafes und Tagesbars zur Abwechslung. Eine interessante Möglichkeit, insbesondere im Segment der Incentive Reisen, stellt die Möglichkeit der Kombination der Tagung an Bord mit einer Städtetour in Oslo inkl. Hotel-Aufenthalt in einem der exklusiven Partnerhotels der Color Line dar: Clarion Hotel Royal Christiania, Radisson Blu Plaza Hotel, Radisson Blu Scandinavia Hotel, Hotel Bristol und Rica Oslo Hotel. Sp



Auch für kleinere Veranstaltungen stehen Konferenzräume zur Verfügung. © Color Line

COLOR LINE in einem zukunftsorientierten Wachstumsmarkt gut aufgestellt: Eine Erfolgsstory auf einer soliden und ertragsstarken Basis

> Günter Spahn / Dr. Wulf H. Möller

Im laufenden Geschäftsjahr 2011, im Umfeld des 50-jährigen Jubiläums der direkten Verbindung zwischen Kiel und Oslo, hat die Reederei Color Line allen Grund zufrieden zu sein. Die Geschichte des Unternehmens begann 1961 mit regelmäßigen Fahrten zwischen den beiden Städten mit dem Schiff „Kronprins Harald“ durch die damalige Jahre Line. 1990 wurde aus der Jahre Line, der Norway Line und Fred. Olsen Line die Color Line, die sich in den Folgejahren zu Norwegens größter und

im Besitz des Erfolgsunternehmers Olav Nils Sunde, der seinerseits von einer alteingesessenen Reederfamilie abstammt. Die Muttergesellschaft der Color Line, die O.N. Sunde AS, entwickelte sich rasch zu einer Erfolgsstory. Im Geschäftsjahr 2010 erzielte die Gesellschaft bei einem Umsatz von 1.303 Millionen Euro ein EBITA in Höhe von 182 Millionen Euro und ein Betriebsergebnis von 101 Millionen Euro. Das Eigenkapital beträgt 1.718 Millionen Euro. Die gesamte Gruppe beschäftigt – steigende Tendenz – in Skandinavien, Deutschland und Österreich ca. 5.900 Beschäftigte. Sowohl Reeder Olav Nils Sunde als auch Color Line Vorstandschef Trond Kleivdal haben die Vision, Color Line über die bereits bisherige gute Positionierung als größte norwegische Kreuzfahrt- und Transportreederei zur besten Reederei Europas in ihrem Marktsegment zu entwickeln. Seit dem Start im Jahre 1961 wurden bereits über 20 Millionen Passagiere befördert, allein im letzten Jahr waren es 1,1 Millionen Gäste. In den letzten Jahren investierte Color Line über eine Milliarde Euro in den Bau vier neuer Schiffe und in die Modernisierung der Terminals in den Häfen. Sowohl Reeder Sunde als auch Color Line Vorstandschef Kleivdal haben mit dem ehrgeizigen Modernisierungsprogramm eine neue Ära im Bereich liniengebundener Kreuzfahrten eingeläutet.



Reeder Olav Nils Sunde investierte eine Mrd. Euro in seine Flotte. © Color Line

einer der führenden Kreuzfahrt- und Transportreedereien entwickelte. 1998 erwarb die O.N. Sunde AS als Holding des norwegischen Unternehmers Olav Nils Sunde sämtliche Anteile des Unternehmens Color Line. Die O.N. Sunde AS ist eine Investment- und Beteiligungsgesellschaft mit verschiedenen Aktivitäten wie Shipping, Tourismus, Bekleidung, Sport, Freizeit und Chemische Industrie

Mit diesem Paradigmenwechsel begegneten der Reeder und sein Vorstandschef den großen Herausforderungen insbesondere im Skandinavienverkehr. Immerhin drücken die beiden „Jahrhundertbrücken“ über den Belt und den Öresund zwischen Kopenhagen und Malmö auf die Strukturen des Fährverkehrs und einige Reedereien bekamen inzwischen auch Probleme. Sunde nahm die Herausforderungen an und setzte auf das Konzept „Minikreuzfahrt“ mit Schiffen, die sowohl von der Größe als auch



Mit den PS-starken und futuristischen SuperSpeed I und II bedient Color Line die Strecken Norwegen-Dänemark. © Color Line

von der Ausstattung und dem Gesamtangebot für die Gäste einen Vergleich mit den klassischen Kreuzfahrtschiffen nicht zu scheuen brauchen (siehe weiteren Bericht über die Schiffe auf diesen Seiten). Der Erfolg hat ihm Recht gegeben. Mit den beiden Schwesterschiffen Color Fantasy und Color Magic geht das Angebotsspektrum weit über eine Minikreuzfahrt mit Ladedecks hinaus. In der Zusammenarbeit beispielsweise mit Hotels und etwa der neuen Oper in Oslo werden Packages und auch Tagungen und Kongresse – siehe weiteren Beitrag auf dieser Seite – angeboten, die mit großer Akzeptanz aufgenommen werden. Zugute kommt der Reederei auch der Trend in den europäischen Staaten, den Verkehr auf der Straße entschieden zu reduzieren. Das Schiff ist somit voll im umweltpolitischen Trend.

Vier Routen mit sechs Schiffen

Heute bereedert Color Line vier Routen

in sieben Häfen. Neben der Hauptroute Kiel – Oslo mit den Kolossen Color Fantasy und Color Magic sind es vor allem die Strecken zwischen dem dänischen Hirtshals und der norwegischen Stadt Kristiansand sowie ebenfalls zwischen Hirtshals und der südnorwegischen Ferienregion Telemark (Hafen Larvik). Beide Routen werden schnell und flexibel mit den futuristischen Schiffen SuperSpeed I und II befahren.

„Flitzer“ SuperSpeed mit 51.000 PS

Für die vor allem auch bei den deutschen Norwegen-Touristen beliebten Strecken von Hirtshals nach Kristiansand und Larvik benötigen die „Flitzer“ SuperSpeed I und II (jeweils 27 Knoten schnell) dank ihrer gewaltigen Power von 51.000 PS nur drei Stunden und 15 Minuten (Hirtshals-Kristiansand) bzw. drei Stunden und 45 Minuten nach Larvik. Abgerundet wird das Angebot von Color Line mit den beiden Schiffen Color Vi-

king und Bohus, die zwischen Sandefjord südlich von Oslo und Strömstad in Schweden den Oslofjord überqueren.



Color Line-Vorstandschef Trond Kleivdal setzt voll auf Wachstum. © Color Line

VON KIEL AUS GEHT'S LOS – zu einer Symphonie atemberaubender Landschaften: Norwegen gehört zu den schönsten Ländern der Erde



Charakteristisch für Norwegen sind die großartigen unberührten Landschaften, Seen, Fjorde, Berge und interessante Städte wie Oslo, Bergen, Trondheim u. a.

© www.visitnorway.com

Seit 50 Jahren trägt Color Line dazu bei, dass Deutschland Norwegens wichtigster Partner wurde. Dies sagte Sven Erik Svedman, Norwegens Botschafter in Deutschland aus Anlass des stolzen Jubiläums. Die Verbindung Kiel – Oslo spielt dabei eine Schlüsselrolle, denn seit der Eröffnung der Fährlinie im Jahre 1961 sind fast 20 Millionen Passagiere und viele Millionen Tonnen Güter zwischen Kiel und Oslo transportiert worden. Zeitenwechsel: Am 15. September 2007 wird in Kiel die „Color Magic“ durch die Taufpatin Veronica Ferres getauft. Für den norwegischen Reeder und Eigner der Color Line, Olav Nils Sund, ist dieser Tag unvergesslich. Sunde: „Dieser Tag wird mir immer als einer meiner eindrucksvollsten, bewegendsten Tage in Erinnerung bleiben. An Deck des weltweit größten und schönsten Kreuzfahrtschiffes mit Autodeck zu stehen, auf Tausende kleiner und großer Boote und ein Meer von Menschen entlang

der Kieler Förde zu stehen, dies war und ist mehr als ein großes Erlebnis.“ Der Reeder wies aus Anlass des diesjährigen 50-jährigen Jubiläums der Fährverbindung durch die Color Line ausdrücklich auch darauf hin, dass die beiden Schiffe „Color Fantasy“ und „Color Magic“ für eine gänzlich neue Ära durch den Deutschland und Norwegen über die Städte Kiel und Oslo verbindenden Brückenschlag stehen. Dies sei, so Sunde, ein großer „Beitrag, unsere Länder einander näher zu bringen“. Aus diesem Grunde stellt der „WirtschaftsReport“ das Land Norwegen, soweit man dies in einer kurzen Form überhaupt tun kann, vor. Kiel wäre ohne die tägliche Verbindung zwischen der Fördestadt und Oslo nicht Kiel, denn die ebenso mächtigen wie schönen Schiffe der „Color Line“ sind längst unverwechselbarer Bestandteil des Stadtbildes der Landeshauptstadt Schleswig-Holsteins.

> Günter Spahn / Dr. Wulf H. Möller

Nein, es ist nicht übertrieben. Nicht nur die Tourismusfachleute sind sich darüber einig, dass Norwegen zu den schönsten und attraktivsten Ländern der Erde zählt. Im Wechselspiel einer ebenso schönen und unverfälschten Natur mit herrlichen natürlichen Badeseeen, lieblichen Bergwiesen und nicht zuletzt durch das großartige norwegische Hochland ergibt sich für die Besucher ein unvergessliches Bild. Das Land der Fjorde und Mittsommers reicht vom milden Kristiansand im Süden mit seinen Schären (dies sind unzählige kleine Inseln inmitten der zahlreichen Buchten) bis hinauf in die Region nördlich des Polarkreises.

Wer Norwegen zum ersten Male erlebt, schließt mit dem Land und seinen Menschen sofort Freundschaft. Man will einfach nicht mehr weg. In Norwegen ist vor allem Platz: Fünf Millionen Einwohner leben auf einer Fläche von 387.000 qkm (Deutschland 360.000 qkm).

Norwegen bedeutet im Urlaub vor allem Erlebnisse, Abenteuer, spektakuläre Touren, Stille, Angeln, Paddeln und alle an-

deren Arten des Wassersports, denn Wasser ist in Norwegen allgegenwärtig. Natürlich kann man in Norwegen nur Prämissen setzen, denn das Land hat eine riesige Süd-Nord-Ausdehnung mit einer Luftlinie von 1.750 km und wer das Land durchfahren will, muss mit gut 2.500 km Straßen (einfach) rechnen. Allein die großartigen Fjorde, ob der Unesco-geschützte Geirangerfjord, ob Lysefjord mit dem berühmten Preikestolen (ein Fels, der 600 m in die Tiefe reicht), ob Sognefjord oder Hardangerfjord – alle sind sie unverwechselbar.

Größter Fjord Norwegens – der 1.308 Meter tiefe Sognefjord

Allein der Sognefjord, nördlich der Stadt Bergen, reicht 204 km in das Landesinnere und ist mit einer Tiefe von 1.308 m der größte Fjord Norwegens. Der Geirangerfjord wiederum ist mit seinen spektakulären steilen Felswänden und Wasserfällen Ziel vieler Traumschiffe. Es ist schwer, einen „Liebling“ oder Favoriten zu nennen – Norwegens Fjorde sind jedenfalls allein schon eine Reise wert. Freilich hat Norwegen aber auch wunderschöne Stadtlandschaften. Die Haupt-

stadt Oslo (600.000 Einwohner) ist für die meisten Deutschen das „Einfallstor“ durch die direkte Verbindung von Kiel (Color Line). Die Stadt am herrlichen Oslofjord hat sich in den letzten Jahren zu einer pulsierenden und modernen Weltmetropole entwickelt, ohne ihren „alten“ Charme mit dem Königlichen Schloss, dem Vigeland-Skulpturenpark und der Prachtstraße Karl Johans Gate mit ihren monumentalen Prachtbauten Universität, Nationaltheater, Parlament und Schloss vernachlässigt zu haben. Der gesamte Durchgangsverkehr der Metropole wurde unter die Erde gelegt. Dadurch ist die Stadt nicht nur ein herausragendes Kulturzentrum, sondern vor allem auch ein Geheimtipp für bequemes und vom Straßenverkehr befreites Shoppen.

Viele Wintersportfans kennen die Stadt durch den Holmenkollen, ein Berg inmitten Oslos, mit der vielleicht berühmtesten Skisprungschance der Welt, inzwischen eine neue futuristische und kühne Anlage. Aber auch die Opernfreunde haben in Oslo eine neue Anlaufstelle, das beeindruckende 2008 eröffnete monumentale Opernhaus direkt am Wasser. Ebenfalls am Wasser, unweit des berühmten Rathauses, befindet sich



Auch dies ist Norwegen: Herrliche Strände auf den Lofoten.

© www.visitnorway.com



Operngenuß in einem großartigen Ambiente: Die neue Oper in Oslo zieht auch Architektur-Freaks an.

© www.visitnorway.com

das neu entstandene futuristische Viertel Aker Brygge, das vor allem die Architektur-Freaks anzieht. Auf dem Gelände einer früheren Werft entstand ein großartiges Gebäudeensemble für Business, Freizeit und Unterhaltung. Ein Muss für jeden Oslo-Besucher ist auch die mehrstündige spektakuläre Fahrt mit der berühmten Bergenbahn zwischen der Hauptstadt und Bergen, Norwegens zweitgrößter Stadt (265.000 Einwohner). Weitere sehenswerte Städte sind das durch das Nordsee-Öl besonders reiche Stavanger und Trondheim.

Bergen ist schon von der Topographie her außergewöhnlich. Einerseits traditionsreiche Hafenstadt mit alten Fischerhäusern, andererseits ist die Stadt direkt von sieben Bergen umgeben und für einen überdurchschnittlich hohen Freizeitwert sorgen auch die Verbindungen zu den nicht allzu weit liegenden Assets des Hardaner- und Sognefjords.

Grandiose Bergenbahn

Eine Fahrt mit der bereits erwähnten Bergenbahn sollte man sich auf keinen Fall entgehen lassen. Die gut 525 km lange Fahrt wird oft als das spannendste

und schönste Eisenbahnerlebnis der Welt beschrieben; in Europa gibt es keine höher gelegene Eisenbahnstrecke. Die ganze Fahrt führt durch atemberaubende Landschaften über die Hardangervidda, Europas höchst gelegene Hochebene, und dauert ca. sieben Stunden. Allein die Trassierung und der Bau mit unzähligen Rampen, Serpentinaen und durch 182 Tunnel war eine technische Herausforderung. Alle Tunnel zusammen ergeben eine Länge von 73 km.

Am eindrucksvollsten ist die Strecke hinauf auf den auf 1.222 m liegenden Bahnhof Finse. Hier liegt selbst im Sommer oft noch Schnee. Spektakulär sind auch die Blicke in die tiefen Schluchten u.a. in das 1.000 m tief gelegene Flamsdal. Die Strecke, deren Bau bereits 1875 begann und 34 Jahre dauerte, wurde und wird ständig optimiert, um den Lawengefahren zu begegnen. So ist seit 1993 der größte Tunnel der Bergenbahn mit 10,3 km Länge in Betrieb. Kurz vor Bergen durchfährt die Bahn dann noch den Hausberg der Hafenstadt Bergen, den Ulriken, mit einer Länge von fast 7,7 km. Die Bergenbahn eröffnet dem Fahrgast einen interessanten Querschnitt der Landschaften Norwegens.

INVESTITIONSBANK Schleswig-Holstein:

Engagement für die regionale Wirtschaft und die Kommunen



Der Vorstandsvorsitzende der Investitionsbank Schleswig-Holstein, Erk Westermann-Lammers, betont das exzellente Gründerklima in Schleswig-Holstein. © Investitionsbank SH

> Erk Westermann-Lammers, Vorsitzender des Vorstandes der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB)

Schleswig-Holstein ist nicht nur ein Land für Wellness- und Erholungssuchende, sondern hat sich zum Wirtschafts- und Technologiestandort mit überdurchschnittlichen Standortbedingungen entwickelt. Eine aktuelle Studie des renommierten Kölner Forschungsinstituts IW Consult belegt: Schleswig-Holstein ist ein starker Standort und gehört mit einem 6. Platz



im Ranking der Bundesländer fast zum oberen Drittel der Wirtschaftsstandorte in Deutschland. In den Branchen Windenergie, Gesundheitswirtschaft, Meerestechnologie und Logistik gehören schleswig-holsteinische Unternehmen zu den Marktführern. Neben der Nähe zur Weltstadt Hamburg lassen sich zudem Han-

ternehmen sowie landwirtschaftlichen Betrieben. Angeboten wird die umfassende Beratung und Mitfinanzierung von Investitionen, Umlaufvermögen, aber auch von Nachfolgeregelungen.

Existenzgründer und junge Unternehmen finden in Schleswig-Holstein ein ideales Gründerklima vor. Die vernetzte Wirtschaftsförderung optimiert zusätzlich die Startbedingungen. Die Förderlotsen der Investitionsbank bieten einen besonderen unentgeltlichen Service: Die Fachleute leuchten den „Förderdschungel“ und beraten über die Fördermöglichkeiten des Landes, des Bundes und der EU. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Vorbereitung auf Gespräche mit den Hausbanken und dabei speziell auf die Anforderungen an überzeugende Gründungs- und Unternehmenskonzepte. Der Rat der Förderlotsen kann bares Geld wert sein oder die Gewissheit bringen, keine Fördermöglichkeiten zu verpassen.

Starthilfe Schleswig-Holstein

Mit der „Starthilfe Schleswig-Holstein“ begleitet die Investitionsbank kleinere Existenzgründungsvorhaben und Festigungsfinanzierungen bis zu drei Jahre nach Gründung. Durch die Beantragung von KfW-Förderprogrammen übernimmt sie dabei sogar die Hausbankfunktion. Darüber hinaus konnte erst kürzlich mit Unterstützung des Landes ein neues Mikrokreditangebot aufgelegt werden. Es richtet sich an Gründer mit einem geringen Finanzierungsbedarf von 3.000 bis 15.000 Euro. Gleiches gilt für die Übernahme eines Unternehmens und die Festigungsphase bis zu drei Jahre nach Gründung. Die Beantragung der Mikrokredite erfolgt unbürokratisch über die Kammern und regionalen Wirtschaftsfördereinrichtungen, die die Anträge mit ihren Stellungnahmen an die Investitionsbank weiterleiten.

Angesichts veränderter Risikostrukturen und erhöhter Eigenkapitalanforderungen für die Bankenbranche steht die Förderbank bereit, Finanzierungen für Unternehmen gemeinsam mit der Hausbank zu schultern. Solche Konsortialkredite ermöglichen Risikoteilung und damit das Schließen von Gesamtfinanzierungen im Mittelstand. Das schafft über Eigenkapitalschonung bei den Hausbanken neue Spielräume bei der Kreditvergabe und erleichtert Unternehmen den Zugang zu Krediten.

Die Eigenkapitalausstattung rückt gerade bei kleinen und mittleren Unternehmen immer mehr in den Fokus. Eine solide Kapitalbasis ist nicht nur Grundlage für eine ausreichende Kreditschöpfung – mit ihr lassen sich auch konjunkturell schwierige Zeiten besser überstehen. Der „EFRE-Risikokapital-Fonds Schleswig-Holstein II“ stellt Beteiligungskapital für kleine und mittlere Unternehmen sowie Existenzgründungen bereit. Und mit Mitteln aus dem Mittelstandsfonds

Schleswig-Holstein werden etablierte mittelständische Unternehmen mit Beteiligungskapital in Höhe von bis zu zwei Millionen Euro unterstützt.

Im Rahmen des „Zukunftsprogramms Wirtschaft“ ist die Investitionsbank verantwortlich für das Management der Zuschüsse für regionale Projekte und für die betriebliche Investitionsförderung. Für diese Förderung wurden EFRE-Mittel (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung), Mittel der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ und Landesmittel bereitgestellt.

Partner der Wohnungswirtschaft

Neben privaten Bauherren unterstützt die Investitionsbank Wohnungsunternehmen als wirtschaftlich agierende Akteure mit sozialem Anspruch. 2010 betrug das Neugeschäftsvolumen in diesem Segment 285 Millionen Euro. Ziel ist, den Wohnungsmarkt zu stimulieren sowie für vorhandene Wohnungsbestände wirtschaftlich tragfähige Lösungen zu entwickeln. Die Wohnungswirtschaft benötigt Förderinstrumente, die ein flexibles Eingehen auf die differenzierte Nachfrage der Mieter ermöglicht, insbesondere im Hinblick auf demografische Entwicklungen und die Anforderungen der energetischen Sanierung vor dem Hintergrund des Klimawandels.

Die umfassende Expertise der Investitionsbank ermöglicht eine individuelle

und Förderkompetenzen in den Bereichen Wohnungs- und Städtebau, Infrastruktur, Energie und Umwelt gebündelt. Die Investitionsbank koordiniert das „Enterprise Europe Network“ für Schleswig-Holstein und Hamburg: Unter diesem Dach bilden vier Partner einen regionalen Verbund für maßgeschneiderte Beratung in Fragen der EU-Förderung von Wirtschaft und Wissenschaft. Die EU-Beratung der Investitionsbank informiert über aktuelle Programme und Finanzierungsmöglichkeiten, die direkt in Brüssel zu beantragen sind. Hierbei bietet sie Unterstützung von der Antragstellung bis zur Projektumsetzung und kann sich mit ihrer Vertretung in Brüssel direkt für Interessen stark machen.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Förderinstituten – wie auch mit den Hausbanken und Kammern – ist eng verzahnt. So verbessert die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft SH die Kapitalbasis von Unternehmen. Die Bürgerschaftsbank sorgt dafür, dass gute Geschäftsideen nicht an mangelnden Sicherheiten scheitern müssen. Die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer GmbH Schleswig-Holstein steht auf dem Gebiet der Innovations- und Außenwirtschaftsförderung bereit.

Individuelle und unkomplizierte Hilfe durch Investitionsbank

Die Investitionsbank hilft individuell und unkompliziert. Der Effekt: Die



Die Investitionsbank unterstützt das Land Schleswig-Holstein, die Kommunen und die Unternehmen als zentrales Förderinstitut mit vielen Aktivitäten. © Investitionsbank SH

Kunden- und Projektbegleitung. Sie betrifft nicht nur die Bereiche moderner Neubau oder bauliche und energetische Sanierung von Wohnraumbeständen. Zunehmend werden auch Lösungen für eine ganzheitliche Gestaltung des Wohnens in einem ansprechenden Umfeld entwickelt. Mit dem Konzept einer integrativen Quartiersentwicklung (IB.IQ) hat die Investitionsbank ihre Beratungs-

durch die Förderung ausgelösten Gesamtinvestitionen sichern bestehende und schaffen neue Arbeitsplätze in den Betrieben. Interessierte sollten mit ihrer Hausbank über die Einbindung der Investitionsbank sprechen oder persönlich mit den Förderlotsen der Investitionsbank in Kontakt treten. Erste Informationen gibt es unter www.ib-sh.de im Internet.

Infrastrukturprojekte rücken zukünftig noch mehr in den Fokus:

> Erk Westermann-Lammers

Ein unbestritten wichtiger Standortfaktor ist eine leistungsfähige Infrastruktur – besonders in einem Flächenland. Die Investitionsbank hat ihr Engagement in diesem Bereich zuletzt deutlich verstärkt. Beim Erhalt und der Erneuerung der öffentlichen Infrastruktur kommt den mehrheitlich öffentlichen Unternehmen wachsende Bedeutung zu. Der in Bewegung geratene Markt für Energieversorgung

wird weiterhin maßgeblich von den Stadt- und Gemeindefunktionen geprägt. Themen sind dabei der Erwerb bzw. die Erweiterung vorhandener Strom- und Wärmeerzeugungskapazitäten und -netze sowie die Breitbandversorgung.

Internet-Anschluss als wichtiger Standortfaktor

Studien belegen, dass Unternehmen einen schnellen Internet-Anschluss als Standortfaktor sehr hoch bewerten. Schleswig-Holstein sieht kurzfristig die

Versorgung aller Gemeinden mit mindestens 1 MBit/s vor. Bis 2020 soll es Hochgeschwindigkeitsnetze von 100 MBit/s und mehr geben. Eigens dafür hat die Investitionsbank das Produkt „IB.Breitband“ entwickelt und kooperiert mit dem Breitband-Kompetenzzentrum des Landes. Insgesamt werden Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 600 Millionen Euro erwartet. Diese fasst die Investitionsbank zu einem großen Projekt „Breitband Schleswig-Holstein“ zusammen, durch das der Zugang zu den zinsgünstigen Refinanzierungsmitteln

der Europäischen Investitionsbank (EIB) und der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LR) möglich wird.

Durch die Arbeit des Kompetenzzentrums für Öffentlich-Private-Partnerschaften (ÖPP) der Investitionsbank gehört Schleswig-Holstein bundesweit zu den Vorreitern auf diesem Gebiet.

Vorteile für alle Beteiligten durch diskriminierungsfreie Rolle

Generell gilt bei großen Infrastrukturprojekten: Durch die zentrale, diskrimi-

nierungsfreie Rolle der Investitionsbank ergeben sich Vorteile für alle Beteiligten. Investoren hilft die Transparenz der Investitionsentscheidung und das Angebot zinsgünstiger langfristiger Finanzierungsmittel. Die beteiligten Kreditinstitute profitieren von der partnerschaftlichen Erarbeitung von Finanzierungskonzepten und dem Angebot zinsgünstiger Refinanzierungsmittel. Das gemeinsame Vorgehen macht die Finanzierung häufig überhaupt erst möglich. Eine „Kreditklemme“ wird vermieden.

Die Sparkassen sind flächendeckend im ganzen Land präsent und unterhalten mit 355 Filialen und 145 SB-Geschäftsstellen das dichteste Netz aller Bankengruppen im Land. Damit sind die Sparkassen auch weiterhin ein starker Partner für ihre Kunden. Das Vertrauen in die Sparkassen beruht nicht zuletzt auf dem seit über 200 Jahren bewährten Geschäftsmodell. Ein Geschäftsmodell, welches die Sparkassen an die Region bindet, die Kreditversorgung des Mittelstandes sicherstellt, die Geschäftspolitik am Gemeinwohl orientiert und auf das einseitige Streben nach Renditen verzichtet. Die Sparkassen haben in der Krise stabilisierend gewirkt und eine Kreditklemme, hier insbesondere beim Mittelstand, verhindert. Der Vorstandsvorsitzende der Förde Sparkasse, Götz Bormann, bekennt sich in dem folgenden Beitrag zur Wirtschaftsregion Kiel, berichtet über die Kompetenz-Centren im Bereich der Firmenkunden und zeigt auf, mit welchem sozialen Engagement die gesamte Region nachhaltig gefördert wird.

Förde Sparkasse – mit Kompetenz an der Seite der Wirtschaft

> **Götz Bormann, Vorstandsvorsitzender der Förde Sparkasse**

Die Förde Sparkasse ist seit 215 Jahren als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut mit der Wirtschaftsregion Kiel eng verbunden. Gemeinsam mit der hiesigen Wirtschaft und der Stadt ist es gelungen, die Landeshauptstadt Kiel zu dem zu entwickeln, was sie heute ist: Heimat von nahezu 240.000 Einwohnern, sowohl aktive als auch attraktive Wirtschaftsregion und angesehener Wissenschaftsstandort. Die Wirtschaftsregion Kiel wird von den durch Tourismus und Landwirtschaft geprägten Kreisen Plön und Rendsburg-Eckernförde eingebettet. So besteht für die Förde Sparkasse der Anspruch, sich sowohl als Stadtparkasse auf der einen Seite aber auch als Flächensparkasse auf der anderen Seite zu positionieren – ganz nach unserer Vision „Aktiv in der Region und gemeinsam nah am Kunden“.

Förde Sparkasse als Mitgestalter der Wirtschaftsregion Kiel

Die Förde Sparkasse entstand im Jahre 2007 durch den Zusammenschluss der Sparkassen Eckernförde, Kiel und Kreis Plön. In einem Geschäftsgebiet mit einer Größe von 2.300 Quadratkilometern und einer 130 Kilometer langen Küstenlinie stehen wir 500.000 Einwohnern als kompetenter und zuverlässiger Ansprechpartner zur Seite. Der Wirtschaftsraum wird vor allem von den vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt, die in allen Finanzangelegenheiten auf die Kompetenz und den persönlichen Kontakt der Förde Sparkasse vertrauen.

2010 war für unser Institut ein erfolgreiches Jahr. Die Förde Sparkasse konnte die führende Marktposition in der Region weiter festigen und ist mit einer Bilanzsumme von 5,81 Mrd. Euro die zweitgrößte Sparkasse in Schleswig-Holstein. Im Kundenkreditgeschäft konnte ein Zuwachs von 4,2% auf 4,52 Mrd. Euro realisiert werden. Die langfristige

und auf Nachhaltigkeit ausgelegte Geschäftspolitik zahlt sich aus. Die Kunden vertrauen in ihre regionale Sparkasse und legen auch deshalb ihre Ersparnisse bei der Förde Sparkasse an. Die Einlagen stiegen so auf 3,84 Mrd. Euro.

naus konnten die „Kieler StiftungsGespräche“ als Netzwerk für das Gemeinwohl etabliert werden.

Die starke wirtschaftliche Position macht es möglich, weiter in die Qualität der Beratung zu investieren und Kompetenz-

ist es dabei, unsere Kunden noch besser zu betreuen. Von der Umsetzung der ersten Geschäftsidee eines Existenzgründers bis hin zur Sicherung der Unternehmensnachfolge, stehen wir unseren Kunden mit Rat und Tat zur Seite.

werden Spezialisten aus dem Vermögensmanagement, dem Private Banking, dem Leasing, oder der Versicherungsagentur eingebunden. Wir betrachten individuell die privaten und betrieblichen Bedürfnisse unserer Kunden je nach Lebensphase und Berufsfeld. Darauf aufbauend binden wir unter anderem auch die Steuerberater und Wirtschaftsprüfer unserer Kunden mit ein und können ihnen ganzheitliche Lösungen anbieten. Ein weiteres Spezialistenteam kümmert sich um die besonderen Bedürfnisse unserer institutionellen Kunden und richten ihre Beratung kompetent an den Wünschen der institutionellen Kunden aus. Ob bei der Geldanlage, der Abwicklung des Zahlungsverkehrs oder der Finanzierung von Projekten – kirchliche und karitative Einrichtungen, Sozialversicherungsträger und nicht zuletzt soziale Verbände schätzen die schnelle Entscheidungsfindung und vertrauen der Förde Sparkasse.

Regionale Verantwortung

Auch den Kommunen, kommunalen Unternehmen und Eigenbetrieben stehen wir seit vielen Jahren als kompetenter Partner zur Seite. Als öffentlich rechtliches Institut in kommunaler Trägerschaft steht die Förde Sparkasse aus Überzeugung zu ihrer regionalen Verantwortung. Von Kassenkredit und Kommunaldarlehen über innovative Finanzierungsmaßnahmen bis hin zu Zins- und Schuldenmanagement sowie Projektfinanzierungen bieten wir den Kommunen eine Vielzahl individuell abgestimmter Lösungen. Wenn es darum geht, sich Handlungsspielraum ohne Kapitalbindung zu schaffen, stehen individuelle Leasingvarianten zur Verfügung. Aber auch bei der Geldanlage profitieren die kommunalen Kunden vom Know-how unserer Berater. Unabhängig davon, ob es darum geht, einen Geldbetrag kurzfristig zu parken, oder ob Mittel längerfristig angelegt werden sollen. Die Förde Sparkasse hat sich in der Vergangenheit stets auf die Erfordernisse und Veränderungen des Marktes eingestellt. Dies werden wir auch in Zukunft zum Wohle unserer Kunden tun. Nicht verändern wird sich jedoch die besondere gesellschaftliche Verantwortung, die



Rund um die Kieler Förde etablierte sich eine leistungsstarke und innovative mittelständische Wirtschaft.

© Hans-Joachim Kürtz

Mit nahezu 600 Fördermaßnahmen aus den Bereichen Soziales, Kultur, Umwelt, Sport und Wissenschaft und einem Fördervolumen von 1,4 Mio. Euro ist die Förde Sparkasse einer der größten Förderer der Region.

Den Kapitalstock der gemeinnützigen Sparkassenstiftungen haben wir im vergangenen Jahr um weitere 2 Mio. Euro auf über 8 Mio. Euro aufgestockt.

Neben dem Management der eigenen sechs Stiftungen der Förde Sparkasse werden durch unser Stiftungsmanagement diverse Treuhandstiftungen unter dem Dach der Stiftergemeinschaft der Förde Sparkasse betreut. Darüber hi-

Centren auf- und auszubauen. So wurden bereits die Geschäftsfelder Agrar, erneuerbare Energien, institutionelle Kunden und das Private Banking realisiert. Darüber hinaus wurde im vergangenen Jahr die sparkasseneigene Versicherungsagentur gegründet und als jüngstes Kind in dieser Reihe haben wir im Mai das Kompetenz-Centrum „Freie Berufe“ in Kiel-Suchsdorf eröffnet. Dabei legen wir viel Wert auf eine sehr gute Erreichbarkeit. Unsere Kunden können individuell wählen, ob sie die Beratung in einem der zentralen Beratungs-Centren, bei sich vor Ort, über das Internet oder nicht zuletzt telefonisch über die gesondert eingerichtete Businessline in Anspruch nehmen wollen.

Kreditentscheidungen fallen vor Ort

Wir kennen die Bedingungen des heimischen Marktes sehr genau und sind so in der Lage, Chancen und Risiken zum Vorteil des Kunden einzuschätzen. So können wir präzise und umfassend auf individuelle Erfordernisse und Vorstellungen eingehen. Dieses schätzen unsere Kunden an uns. Nicht zuletzt deshalb vertrauen drei von vier Unternehmen in Deutschland der Sparkassen-Finanzgruppe. Genau dieses Vertrauen ist jetzt von entscheidender Bedeutung. Der Investitionsbedarf und damit auch die Nachfrage nach Krediten sind im Mittelstand in jüngster Vergangenheit wieder deutlich gestiegen. Hier setzt die Förde Sparkasse in ihrer führenden Marktposition ein klares Zeichen, indem sie über Kreditvergaben schnell und unbürokratisch vor Ort entscheidet und nicht in Hamburg, Frankfurt oder gar in Italien. Die Beratung und die Finanzierung des Mittelstandes gehören seit jeher zur Kernkompetenz der Förde Sparkasse. Dieses Erfolgsmodell haben wir nun noch weiter ausgebaut, indem wir uns in identifizierten Zukunftsfeldern weiter spezialisiert haben. Unser erklärtes Ziel

in ganz Schleswig-Holstein und insbesondere auch im Geschäftsgebiet der Förde Sparkasse spielt der Agrarsektor eine wichtige wirtschaftliche Rolle. Dies haben wir frühzeitig erkannt und uns als erstes Institut in der Region in diesem Bereich spezialisiert. Deshalb können sich landwirtschaftliche Betriebe sowie Unternehmen der vor- bzw. nachgelagerten Bereiche auf eine kompetente Beratung verlassen. Ein Spezialistenteam, bestehend aus erfahrenen und motivierten Agrar- und Finanzdienstleistungsfachleuten steht unseren Kunden in allen Fragen partnerschaftlich zur Verfügung. Wichtig dabei ist, dass wir die Sprache unserer Kunden sprechen. „Swing-Over“, „geschlossenes System“ und „oTS“ sind für uns keine Fremdwörter. Wir bieten fachkundige Beratung in den traditionellen Bereichen wie Marktfrucht, Milchvieh und Veredlung, aber auch im zukunftsweisenden Themenfeld der erneuerbaren Energien. Somit können unsere Kunden durch langjährige Kompetenz, maßgeschneiderte Angebote, Strategieanalysen in Kombination mit optimalen Fördermöglichkeiten gleich mehrfach profitieren. Unternehmerischer Geist und Finanzkompetenz verbinden sich zu einem dauerhaften Erfolgsprodukt für die ganze Region.

Für das Geschäftsfeld der freien Berufe haben wir ein passgenaues Betreuungskonzept entwickelt. Um auf die ganz besonderen Anforderungen unserer Kunden noch umfassender eingehen zu können, haben wir uns auf die Segmente Heilberufe (wie Ärzte, Zahnmediziner und Apotheker) und Consulting (rechts-, wirtschafts- und steuerberatende Berufe) spezialisiert. Seit dem Frühjahr 2011 gibt es deshalb auch ein eigenes Beratungs-Center für genau diese Berufsgruppen. Unsere hochqualifizierten Beraterinnen und Berater verfügen über eine fundierte bankfachliche Ausbildung und über mehrjährige Erfahrung – insbesondere im Kreditgeschäft. Bei Bedarf



Ein Beispiel der von der Förde Sparkasse praktizierten Partnerschaft zu Unternehmen: SHISHAadudism, was einst mit dem Bedrucken von T-Shirts aus einer Strandlaune heraus begann, hat sich in den letzten Jahren zum „must have“ im Bereich Surf- und Streetwear entwickelt. Die Geschäftsführer Christoph Schwarz (links im Bild), Kai Rauteberg (rechts), erläutern Förde Sparkasse Vertriebsdirektor R. Reikat ihr Geschäftsmodell. Sie setzen mit ihrer 7.OFOUR GmbH, Kiel, auf exklusive Styles, hochwertige Stoffe, innovative Gadgets und eine qualitätsorientierte Produktion in Europa. In Zusammenarbeit mit ausgewählten Vertragshändlern werden die Produkte von SHISHA® in 120 Geschäften in Deutschland, Dänemark, Österreich, Schweiz und den Benelux-Ländern sowie über www.shishabrand.com vertrieben.

© Förde Sparkasse



Götz Bormann betont die führende Marktposition der Förde Sparkasse in der Region Kiel.

© Förde Sparkasse

wir seit jeher aktiv übernehmen. Unseren öffentlichen Auftrag nehmen wir ernst und er ist ein fester Bestandteil der Geschäftspolitik. Unsere Kunden können sich auf die Förde Sparkasse in jeder Situation verlassen.

KIEL – die heimliche Attraktive an der Ostsee

Segeln, Marine, Hightech und einer der führenden Ostseehäfen



Unverwechselbares Kieler Flair: Riesige Kreuzfahrtschiffe sowie die Riesen von Color Line und Stena prägen die Kieler Innenstadt.

© Kiel Marketing

> Dr. Wulf-Hinrich Möller

Wer aus östlicher Richtung von Fehmarn zum Beispiel nach Kiel unterwegs ist, wird den Turm zu seiner Rechten nicht übersehen, der in der Ferne aus dem platten Land ragt. Er gehört zum Marine Ehrenmal in Laboe: 85 Meter hoch, einem Schiffstevengleich, mit roter Klinkerverkleidung. Als Mahnmahl für die gefallenen Marinesoldaten im Ersten Weltkrieg entstand er 1929 und wurde 1936 eingeweiht. Fantastisch ist der Blick von oben, wohin zwei Lifts fahren, man kann aber auch die Treppe mit den 341 Stufen wählen. Doch Achtung! Nur Schwindelfreien empfohlen!

Einen Steinwurf entfernt vom Ehrenmal steht U-995, ein 1943 auf der Werft Blohm + Voss in Hamburg gebauter Typ VII-C/41 der damaligen Kriegsmarine, der hautnah jedem Besucher die Enge demonstriert, der die 52-köpfige Besatzung während ihrer Fahrten ausgesetzt war. Der Film „Das Boot“ findet hier eindrucksvollen Anschauungsunterricht. Auf dem Fördedampfer nähern wir uns auf dem Wasser der Stadt und erreichen unmittelbar im Zentrum den vis a vis 1905 eingeweihten Hauptbahnhof. Wer mit dem Zug anreist und über die Kaisertreppe den Hauptbahnhof verlässt, dem bietet sich dieses imposante Bild: am Norwegenkai gegenüber die Luxusfähre „Color Fantasy“ oder die „Color Magic“; sie verbinden täglich Kiel mit Oslo. Auf der Westseite des Germaniahafens die weißrote „Stena Germanica“ oder die „Stena Skandinavica“, die täglich den Hafen in Richtung Göteborg ver-

lassen. Auf dem Ostuferhafen sind es Passagier- und Frachtfähren, die nach Klaipeda (Memel), Kaliningrad (Königsberg) und St. Petersburg fahren. Seit nunmehr sieben Jahren haben die „Color Fantasy“ und „Color Magic“ mit 74.500 BRT den Liniendienst zwischen Kiel und Oslo aufgenommen; ein völlig neues Kapitel der Seefahrt wurde aufgeschlagen.

Kiel ist seit 1946 Landeshauptstadt Schleswig-Holsteins. Zweimal war die Stadt Austragungsort der Olympischen Segelwettkämpfe. Sie „steht und fällt mit der Marine“, so hieß es zu Kaiser Wilhelms II. Zeiten, als er als Segelenthusiast mit der Yacht „Meteor“ noch Jahr für Jahr die Segelwettkämpfe der Kieler Woche einläutete. Er war auch der erste Kommodore des 1891 gegründeten Kaiserlichen Yacht Clubs.

Kaiser, Krupp und Kiel

Drei „K“s standen bei dem Verein um die Jahrhundertwende im Mittelpunkt: Kaiser, Krupp und Kiel. Kein Mensch konnte sich 1945 angesichts der zu 84% zerstörten Stadt und des unübersehbaren Schiffsfriedhofes in der Kieler Förde vorstellen, welches Bild sich heute dem Betrachter bietet:

Traumschiffe, Luxusliner mitten in der Stadt. Wer hat das schon? Und dazu die schneeweiße „Gorch Fock“! Dennoch ist es heute nicht die Marine, die das Stadtbild prägt, sondern im Sommer vor allem die Strandbesucher und die Kreuzfahrtschiffe, die die Stadt zur heimlichen Schönen an der Förde werden lassen. Ernst von Salomon beschreibt Zeit und Menschenschlag in seinem „Deutsch-

land – deine Schleswig-Holsteiner“ so treffend:

„Von Kiel aus gingen Humanität und Bildung wie ein Segen über das Bauernland. Der Elan der Professoren löste 1848 die Erhebung der Schleswig-Holsteiner aus. Als die Stadt 1867 zu Preußen kam, hatte sie knapp 25.000 Einwohner, der Kriegshafen gab ihr ein vollkommen anderes Gesicht. Sie wuchs auf 210.000 Einwohner heran. Gewiss war die Zeit des Kaiserreiches mit stolzer Flotte und bejubelter „Kieler Woche“ und ihren Segelregatten für die Kieler auch eine stolze Zeit. Wenn sie 1848 noch begeistert „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ sangen, so sangen sie nun das Flottenlied „Dem Feinde weh ..., der sie bedroht ...“.

Zweifellos bestimmten die Werften mit ihren Arbeitern seit 1867 das Geschehen der Stadt. Zunächst war es die Kaiserliche Werft (1867-1920) Kiel, die neben Danzig und Wilhelmshaven für die Marine des Deutschen Kaiserreiches Kriegsschiffe baute. Deutsche Werke Kiel, Germania Werft und Howaldtswerke-Deutsche Werft sind Namen der Kieler Marinengeschichte. Allein die Kaiserliche Werft Kiel beschäftigte 1882 rund 3.500 Menschen und noch 1956 umfasste die Belegschaft der Kieler Howaldtswerke AG über 13.000 Personen. Zu den bekanntesten bei HDW gebauten Schiffen zählen das erste atomgetriebene Schiff „Otto Hahn“ und die „Deutschland“, das Flaggschiff der Peter Deilmann Reederei („Traumschiff“). Gegenwärtig sind es vor allem die U-Boote A212, die modernsten Brennstoffzellen-U-Boote der Welt.

Wer in Kiel großartige Baudenkmäler erwartet, der wird enttäuscht. Für Bürgerhäuser im Stile der „Buddenbrooks“ ist Lübeck zuständig! Dom, Schloss und Globus finden wir dagegen in Schleswig. Aber Kiel hat eine traditionsreiche Universität, die 1665 gegründete Christian-Albrechts-Universität. In dem Nobelpreis-Ranking steht Kiel hinter Heidelberg auf Platz 2, erst danach folgen Berlin und München. Gewiss, Thomas Mann gehört den Lübeckern und Goethe war auch nie in Kiel, doch Theodor Fontane und Hans Christian Andersen hatten schon eine besondere Beziehung zur Stadt an der Ostsee. Und im Norden führt der Nord-Ostsee-Kanal (ehemals Kaiser-Wilhelm-Kanal) durch die Holtenauer Schleusen in die Ostsee. Er ver-

bindet die beiden Meere und ist mit 99 km die meistbefahrene künstliche Wasserstraße der Welt.

Eine Platanen Allee (Geschenk des japanischen Kaisers zur Einweihung des Kanals im Jahre 1895) führt den Besucher entlang des Kanals zum Leuchtturm. Er war als Denkmal für Kaiser Wilhelm I. (1797-1888) von Anfang an mehr als nur ein Seezeichen und sollte der Würdigung des deutschen Kaiserreiches dienen. Ein Reichsadler und eine Gedenktafel an der Außenwand enthalten die Worte: „Kaiser Wilhelm II. vollzog die Weihe des Nord-Ostsee-Kanals und übergab ihn dem Weltverkehr am 21. Juni 1895“.



Die Gorch Fock, Heimathafen Kiel, ist ein wichtiger Imageträger der Stadt. © Stadt Kiel

Die „Drei-Kaiser-Halle“ im Innern des Leuchtturms mit Gedenktafel und Abbildungen der drei Kaiser Wilhelm I., (1797-1888); Friedrich III. (1831-1888) und Wilhelm II. (1859-1941) vervollständigen das Bauwerk zum Denkmal der Wilhelminischen Ära. Die Verbindung zwischen den beiden Meeren Nord- und Ostsee symbolisiert ein Relief, auf welchem sich die beiden Meerjungfrauen „Nord“- und „Ostsee“ die Hände reichen.

Die Geschichte des 1948 umbenannten Kaiser-Wilhelm-Kanals führt uns in eine stürmische Zeit. 1872: Preußens König war Kaiser geworden. „In einer Symbiose übernahmen alle deutschen Länder die preußischen Sitten, findet die Erweiterung nach Innen statt“, so Golo Mann. Der Bau des Kaiser-Wilhelm-Kanals bedeutete ein Fanal zum wirtschaftlichen Aufbruch. Arbeitssuchende kamen aus dem gesamten Reichsgebiet und aus dem Ausland. Man staune: die Österreicher bildeten mit 40% die größte Gruppe,

dann folgten die Dänen, die Russen, Schweden und Schweizer. Auch die sozialen Verhältnisse während der Bauzeit waren vorbildlich. „Aus Fabriken und Werften tönt rastlos das gewaltige Lied der Arbeit“, so konnte man es auf einem Quartett-Spiel um die Jahrhundertwende lesen.

Mit dem Reichskriegshafen war es 1945 vorbei. Die Stadt bestand zu 85% aus Schutt und Asche! Symbolhaft kieloben trieb die „Admiral Scheer“ am Gardener Ufer.

Doch Universität und Schulen holten auf. 1957 war die Holstenstraße als Meile von historischer Bedeutung, sie war die erste Fußgängerzone in Deutschland und sie führt zum Alten Markt mit dem Barlachschen „Geistkämpfer“ vor der Nikolaikirche. Das Rathaus „schräg gegenüber“ ragt als Wahrzeichen empor, dessen Turm dem italienischen Campanile in Venedig nachgebildet ist.

Schwedenkai, Oslokai und Ostseekai sind heute die „umsatzstarken Terminals“. Täglich verlassen oder betreten über 2.500 Passagiere allein das Schiff der Oslo-Route. Sie bevölkern die Innenstadt oder besuchen die neueste „Shopping-Mall“ im CITTI-Park am Rande der Stadt.

Schließlich ist die alljährliche „Kieler Woche“ der wirtschaftliche Primärimpuls. 3,5 Mio. Besucher in einer Woche; das berühmte Segelschulschiff „Gorch Fock“ lädt ein zum „Open Ship“, wenn es nicht gerade auf den Weltmeeren unterwegs ist.

Von der Werften-Industrie zur Dienstleistungs-Metropole, Hightech-Firmen wie Raytheon Anschutz, führender Anbieter der nautischen Ausrüstung, medizinische Höchstleistungen an der Christian-Albrechts-Universität und zukunftsgerichtete maritime Kompetenz wie Doppelhüllen-Tanker und das modernste Brennstoffzellen U-Boot der Welt A212: das ist Kiel heute. „Rund 20% des deutschen

Gesamtumsatzes im Schiffbau werden in Schleswig-Holstein erwirtschaftet“, so Ministerpräsident P.H. Carstensen. „Einmal im Jahr tritt Kiel ins Rampenlicht der großen Welt“, so heißt es vielleicht deshalb etwas spöttisch – gemeint ist dabei die Kieler Woche, größtes Segelsportereignis der Welt. Bei der ersten Regatta auf der Kieler Förde im Jahr 1882 nahmen gerade einmal 20 Yachten aus Kiel und Hamburg teil. Heute, nach über 125 Jahren, liefern sich mehr als 4.000 Seglerinnen und Segler spannende Wettkämpfe auf über 1.700 Booten. Und beim internationalen Flottentreffen legen über 20 Kreuzer, Zerstörer, Fregatten und Korvetten aus mehr als 15 Nationen im Tirpitzhafen an. Zahlreiche Unternehmen, darunter die AUDI AG und der SAP Konzern, sind Partner der Kieler Woche. Und während der abschließenden Windjammer-Parade zeigt die Förde ihr schönstes Gesicht – denn Glanzpunkt ist und bleibt das Segeln, das untrennbar mit Kiel verbunden ist.



Das Marineehrenmal Laboe als Einfahrtstor zur Kieler Förde.

© Landeshauptstadt Kiel

KIELER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG ist Partner und Bindeglied zwischen Wirtschaft und der Stadt Kiel: Wirtschaftsstandort mit vielen guten Standortfaktoren

> Günter Spahn

Kiel ist neben seiner Rolle als politisches Entscheidungszentrum für das Land Schleswig-Holstein gleichzeitig auch ein hervorragender Wirtschaftsstandort mit einem sehr guten

men die einmaligen Vorteile durch die Lage an Förde und Ostsee und dem damit verbundenen hohen Erholungs- und Freizeitwert. Die „weichen“ Standortfaktoren Kiels sind nur schwer zu über treffen. Die Landeshauptstadt hat 240.000 Einwohner und 153.000 Erwerbstätige.

nenland in Duisburg, Düsseldorf und Köln (dort jeweils am Rhein).

In Kiel entsteht ein zukunftsorientiertes Stadtquartier Kai-City Kiel, das exemplarisch für Lebensqualität am Wasser steht. Mit einer Fläche von 25 Hektar ist Kai-City das derzeit bedeutendste Stadtentwicklungsprojekt in Schleswig-Holstein. Direkt in der Innenstadt, umrahmt von Gastronomie, Geschäften und Freizeitaktivitäten können hier noch 30.000 qm Grundstücksfläche bebaut werden (siehe auch bereits realisierte Objekte im Bild auf Seite 3 oben). Kiel ist die Übersetzung für Wasser, ist bedeutendste Drehscheibe des Ostseeverkehrs mit idealen Verkehrsverbindungen. Vor diesem Hintergrund sieht die KiWi, die Kieler Wirtschaftsförderungs- und Strukturentwicklungs GmbH, für potenzielle Investoren, auch aufgrund der günstigen Baulandpreise und durch die wirtschaftsfreundliche Verwaltung der Stadt Kiel, das optimale Umfeld für unternehmerische Aktivitäten.

Die KiWi betreut allumfassend die Unternehmen in Standort-, Innovations- und Finanzierungsfragen. Einige Banken haben ihre Hauptverwaltung und somit Entscheidungszentrale in Kiel, sodass lange Umwege vermieden werden. Das Angebotspektrum der KiWi geht jedoch über die Betreuung hinaus. Alle interessierten Investoren und Unternehmen haben in der KiWi einen Partner für die schnelle, kompetente und zielstrebige Umsetzung der Projekte. Dazu gehört auch ein umfassender Unternehmens- und Gründerservice, Investorenbetreuung auch während der Realisierungsphase, Immobilienmanagement und Standortmarketing. Die KiWi will, dass die Unternehmen in der Fördestadt eine gute wirtschaftliche Perspektive haben.

Ehrgeizige Aktivitäten – neben Projekten der weiteren Innenstadtentwicklung (Rathausgalerie) und der erwähnten Kai-City – entfaltet Kiel auf einer Fläche von 20 Hektar mit dem „Wissenschaftspark Kiel“ unweit der Christian-Albrechts-Universität. Auch hier sind bereits Projekte wie das Hermann-Kobold-Haus (Neubau) oder das generalsanierte Neufeldt-Haus mit über 10.000 qm Büro- und Laborflächen realisiert worden. Das Wissenschaftszentrum Kiel ist die zentrale Anlaufstelle im Park für den aktiven Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaft für Kooperations- und Verbundprojekte. Diese wenigen Beispiele zeigen: Kiel wandelt sich weiter und realisiert als Tor zur Ostsee alle Chancen, um auch künftig als Wirtschaftsstandort eine führende Rolle zu spielen.



Kiel ist ein vitaler Wirtschaftsstandort mit vielen Facetten.

© Kiel Marketing

Mix von Dienstleistungen, produzierendem Gewerbe, maritimer Wirtschaft und einer bundesweit anerkannten Position als Wissenschaftsstandort. Hinzu kom-

Nach dem Strukturwandel der Stadt dominiert die Dienstleistungsbranche mit einem Anteil von 87%, das produzierende Gewerbe kommt auf 13%. 20.000 Unternehmen aus den Bereichen Einzelhandel, Dienstleistungen, Handwerk, Hafenvirtschaft und Industrie sorgen für eine ausgewogene Wirtschaftsstruktur. Wachstumsbranchen sind neben dem prosperierenden Hafen die damit verbundene maritime Wirtschaft, die Gesundheitswirtschaft, Engineering- und Hightech-Unternehmen, Medizin und Pharma sowie der Bereich der erneuerbaren Energien. Eine zusehends wichtige Rolle nimmt inzwischen auch die Immobilienwirtschaft mit Großprojekten der Stadtentwicklung u.a. für den Einzelhandel, Dienstleistungen und Büroimmobilien ein. Über die bedeutende Position – siehe Beitrag neben im Kasten – des Wissenschaftsstandortes und Kiels Rolle als Standort für die Bundesmarine berichten wir in diesem Special in weiteren Beiträgen ausführlich.

Kiel partizipiert vor allem vom neu erkannten bundesweiten Trend zum Wasser mit der Verbindung von Wohnen, Arbeiten (Büroflächen), Freizeit, Hotellerie und Gastronomie. Beispielhaft dafür sind entsprechende Projekte in Hamburg, Bremerhaven aber auch im Bin-

Wissenschaftsstandort Kiel

> Dr. Wulf-Hinrich Möller

Flaggschiff für den Wissenschaftsstandort Kiel ist die 1665 gegründete Christian-Albrechts-Universität Kiel (CAU). Sie gehört mit ihrem historisch gewachsenen, umfassenden Fächerkanon zu den klassischen Universitäten in Deutschland. Unter ihren Lehrern waren so prominente Wissenschaftler wie Max Planck, Heinrich Hertz oder Hans Geiger. Der Chemiker Otto Diehls war 1950 der letzte von insgesamt sechs Nobelpreisträgern, die in Kiel gelehrt haben.

Gegenwärtig sind in den acht Kieler Fakultäten ca. 23.447 Studierende immatrikuliert. Etwa 1.737 sind ausländische Studierende (Angaben aus 2010). Ca. 42% kommen aus Europa, 19% aus Asien/Australien (ohne China) und 9% aus Afrika. Insgesamt studieren in Kiel über 30.000 Menschen.

4.586 Wissenschaftler und Ärzte an Uni und Uniklinikum

Zusammen mit dem Klinikum ist die Universität der größte Arbeitgeber Kiels. Knapp 409 Professorinnen und Professoren, über 3.177 Wissenschaftler (ohne Klinikum und Ärzte) arbeiten in Wissenschaft und Forschung an der Christian-Albrechts-Universität. Zusätzlich beschäftigt das Klinikum der Universität Kiel 5.700 Mitarbeiter darunter 1.000 Ärzte.

Neben dem Studium bietet die Universität ihren Studierenden ein weites Feld von musischen, kulturellen und sportlichen Betätigungsmöglichkeiten. Nicht zuletzt durch das breite Angebot des Sportforums mit dem Fitnesszentrum, dem Segelzentrum der Universität in Schilksee und dem Ruder-Zentrum an der Innenförde.

Meeresforschung durch IFM-GEOMAR

Die Meeresforschung ist seit über 100 Jahren eine Domäne in Kiel. Das Leibniz-Institut für Meereswissenschaften (IFM-GEOMAR) ist eine der drei führenden Einrichtungen auf dem Gebiet der Meeresforschung in Europa. Aufgabe des Instituts ist die Untersuchung der chemischen, physikalischen, biolo-

gischen und geologischen Prozesse im Ozean und ihre Wechselwirkung mit dem Meeresboden und der Atmosphäre. Mit dieser Bandbreite deckt das IFM-GEOMAR ein in Deutschland einzigartiges Spektrum ab.

Mit vier eigenen Forschungsschiffen sowie durch moderne Laboreinrichtungen bietet das IFM-GEOMAR eine exzellente und attraktive Basis für die Meeresforschung. Das Institut trägt mit mehreren international ausgerichteten Studiengängen aktiv zur Ausbildung des Nachwuchses im Bereich der Meereswissenschaften bei. Es beschäftigt ca. 750 Mitarbeiter, davon 400 Wissenschaftler (2010).

Institut für Weltwirtschaft

Besonderes Profil erhält die Lehre in Kiel durch einen weiteren Forschungsschwerpunkt. Das Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel ist mit rund 270 Mitarbeitern eines der großen Zentren weltwirtschaftlicher Forschung und Dokumentation. Das Institut wurde am 18. Februar 1914 zum 25. Jahrestag der Thronbesteigung von Kaiser Wilhelm II. als Königliches Institut für Seeverkehr und Weltwirtschaft an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel gegründet. 1934 erhielt es seine heute gültige Bezeichnung. Die Schwerpunkte der Arbeit in den fünf Forschungsabteilungen liegen gegenwärtig in den folgenden Bereichen: Wachstum, Strukturwandel und Internationale Arbeitsteilung, Umwelt- und Ressourcenökonomie, Raumwirtschaft, Entwicklungsökonomie und weltwirtschaftliche Integration und Konjunktur.

Das IfW ist an Diagnosen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und an der Gemeinschaftsdiagnose der führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute beteiligt. Zum IfW gehört die Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW). Die Bibliothek gilt als die umfassendste Europas.

Wegen der überregionalen Bedeutung ist das Institut Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und wird vom Bund, der Gemeinschaft der Länder und dem Land Schleswig-Holstein finanziert. Derzeitiger Präsident ist Dennis J. Snower.

Kiel-Daten 2010

Einwohner	238.281
Fläche (qkm)	118,65
BIP je Ew. Kiel	38.091
Zum Vergleich:	
BIP je Ew. Lübeck	29.663
BIP je Ew. Deutschl.	30.392
Gewerbesteuerhebesatz Kiel	430
Haushaltsvolumen in Euro	800 Mio.
Seehafen Kiel	
Gesamtgüterumschlag:	
2010 (in Tonnen)	5.798.112
2009 (in Tonnen)	4.859.106
Passagiere:	
2010	1.551.510
2009	1.491.097
Kreuzfahrtpassagiere:	
2010	350.000
Umsatz Tourismuswirtschaft	
2010 (in Euro)	750 Mio.

So trifft sich der Norden.

Außergewöhnliche Tagungslocation oder originelle Incentive-Idee gesucht?

Fragen Sie Ihren „Rundum-und-alles-aus-einer-Hand-Service“ für Tagungen, Kongresse, Events und Incentives in der Region Kieler Förde.



Tagungsmagazin kostenlos anfordern!



Convention Office Kieler Förde
c/o Kiel-Marketing e.V.
Andreas-Gayk-Str. 31 · 24103 Kiel
Tel.: +49 (0)431 / 6 79 10-61
Fax: +49 (0)431 / 6 79 10-99
www.convention-kiel.de

STADT KIEL UND BENACHBARTE KREISE bündeln Interessen bei der Vermarktung der Region: Das Tor zur Ostsee – die Kiel Region bietet ideale Chancen

> Dr. Wulf-Hinrich Möller

Nach dem Motto „Einigkeit macht stark“, kooperieren die Landeshauptstadt Kiel, die Kreise Rendsburg-Eckernförde und Plön in der Wirtschaftsförderung. Die unter dem Namen Kiel Region GmbH gegründete Wirtschaftsförderungsgesellschaft ist für die Vermarktung der Region und Fördermöglichkeiten/-projekte der Region zuständig. Ziel der durch Tradition und Innovation geprägten Region ist es, die Wirtschaftskraft nach innen und nach außen nachhaltig zu erhöhen bzw. zu positionieren. Zielgruppe sind insbesondere auch potenzielle neue Investoren, die auf die Vorzüge der Region hingewiesen werden: Die Region ist nicht nur ein Zentrum der Wissenschaft und Forschung, sie bietet insbesondere eine gute Kostenstruktur, attraktive Flächen, ideale Verkehrsverbindungen und vor allem die Rolle als Bindeglied zu den Metropolregionen Hamburg und Malmö-Kopenhagen sind herausragende Assets. In Sichtweite zum Meer, mitten in Europa: Die Kiel Region in Schleswig-Holstein bietet interessierten Unternehmen viel Raum für ihre Entwicklung, eine ausgezeichnete Infrastruktur, Wind- und Solarenergie, Schiffs- und Anlagenbau sowie ein enges Netz an Zulieferern und Partnerbetrieben.

640.000 Menschen leben und arbeiten hier auf einem Gebiet von rund 3.385 Quadratkilometern. Die Landeshauptstadt Kiel mit Ostseehafen, zahlreichen Hightech-Betrieben, Hochschulen, Landesbehörden sowie einem reichen Kulturangebot ist Mittelpunkt der Region. Umrahmt im Westen wird Kiel vom Kreis Rendsburg-Eckernförde, der wiederum ganz wesentlich geprägt wird vom Nord-Ostsee-Kanal – vom Verkehrsaufkommen die meist befahrene künstliche Wasserstraße der Welt. Rendsburg und Eckernförde als Mittelzentren bieten die nötige Infrastruktur für mittelständische Betriebe und vor allem reichlich Platz für die Bedürfnisse größerer Unternehmen.

Im östlichen Teil schließt sich der vor allem touristisch geprägte Kreis Plön an, in dessen Nähe sich die Insel Fehmarn befindet, wo mit der festen Fehmarnbelt-Querung eines der größten Verkehrsprojekte Europas geplant ist.

Für die Region gesamt gilt der hohe Freizeitwert: Schöne Ostseestrände, saubere Seen, Golfplätze in abwechslungsreicher Landschaft und ein interessantes Kulturangebot. Und noch etwas können Sie hier: Tief durchatmen in sauberer Luft!

Landeshauptstadt Kiel

Geringe Faktorkosten, bundesweit niedrigste Gewerbesteuerhebesätze und die Nähe zur Metropolregion Hamburg – das wird geboten. Attraktive Flächen am Wasser, gute Autobahnverbindungen



Das generalsanierte Neufeldt-Haus ist mit 10.000 qm Büro und Laborflächen Bestandteil des Wissenschaftsparks in Kiel.

© Birgit Schewe

und leistungsfähige Häfen an der Kieler Förde wie am Nord-Ostsee-Kanal beschieren der Region deutliche Wettbewerbsvorteile.

Auf umfangreichen Flächen an der Innenförde der Hörn entstehen exklusive Büro- und Wohngebäude in 1A-Lage mit Gastronomie, Geschäften und Freizeiteinrichtungen. Eine Vision vom innerstädtischen Arbeiten und Wohnen am Wasser wird hier Wirklichkeit!

Auf dem 25 Hektar-Gebiet befinden sich neben dem Norwegen-Terminal drei große Bürogebäude sowie das Veranstaltungszentrum „Halle 400“. 16.000 qm stehen zur Verfügung! Über eine „futu-ristische“ Fußgängerbrücke gelangt der Besucher in wenigen Minuten in die Innenstadt, zum Hauptbahnhof, in den „Sophienhof“ und zum 4-Sterne-Hotel Atlantic. Über 1,3 Millionen Passagiere kommen jährlich aus Norwegen und Schweden an den Terminals an, sie nutzen ihren Aufenthalt in der Kieler Innenstadt zum Einkaufen und Flanieren! Im Wissenschaftspark bieten sich auf 20 Hektar in direkter Nachbarschaft zur größten Universität des Landes, der Christian-Albrechts-Universität, entscheidende Standortvorteile:

- Moderne Büro- und Laborflächen
- Transferleistungen und Netzwerke
- Zahlreiche Veranstaltungen zu Zukunftsthemen

Attraktive Bausteine wie die Campus-Atmosphäre, Gastronomie und Sport- und Fitness-Einrichtungen runden das Konzept ab. Vor allem in den Bereichen Informatik, Energie- und Umwelttechnologie und Life Science bieten sich Kooperationen an. Inhaltlicher Mittelpunkt der Transferaktivitäten ist das Wissenschaftszentrum Kiel. Hier wird der Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaft koordiniert. Die Kieler Wirtschaftsförderungs- und Strukturentwicklungs GmbH (KiWi GmbH) unterstützt Projekte und Innovationsvorhaben am Wirtschaftsstandort Kiel.

Der Kreis Rendsburg-Eckernförde

Nicht ohne Grund wird Rendsburg die „heimliche Hauptstadt Schleswig-Holsteins“ genannt. Manche für das Land bedeutsame Ereignisse begannen auf der Eiderinsel. Weitbekannt sind die riesige Eisenbahnhochbrücke, der Straßentunnel, die Werft Nobiskrug und die Ahlmann-Carlshütte. Der Kreis Rendsburg-Eckernförde mit seinem heutigen Mittelzentrum Rendsburg liegt in der Mitte des Landes zwischen den Meeren und ist ein idealer Standort an der Autobahn A7 und am Nord-Ostsee-Kanal. Die Nordsee ist in knapp einer Stunde erreichbar und die Metropole Hamburg erreicht man nach 90 Kilometern. Ca. 275.000 Einwohner hat dieser flächengrößte Kreis, der im Norden bis an die Schlei bei Kappeln, im Süden an die Stadtgren-



Eckernförde ist das Zentrum einer pulsierenden Wirtschaft rund um die Eckernförder Bucht.

© KiWi

ze Neumünsters reicht. Drei Technologie- und Gründerzentren mit mehr als 70 Firmen-Ansiedlungen sind entstanden. In Osterrönfeld bei Rendsburg ist mit dem Neuen Hafen Kiel-Canal der einzige Schwerlasthafen in Schleswig-Holstein entstanden. Er ist Kern eines im Wirtschaftsraum entstehenden Clusters für regenerative Energien, insbesondere Windenergie. Auf dem an den Hafen angrenzenden Gewerbegebiet steht noch eine rund acht Hektar-Fläche für Unternehmen zur Verfügung, die auf den unmittelbaren Zugang zum Wasser angewiesen sind, z.B. Produzenten von größeren Windenergieanlagen oder deren Komponenten wie Türme, Flügel oder Getriebe.

Hafen und schwerlastfähige Straßen sind miteinander verbunden und bieten herausragende Standortfaktoren auf einem in der Endausbaustufe 80 Hektar umfassenden Gewerbegebiet.

Schließlich ist der Neue Hafen Kiel-Canal Teil der Hafenkooperation Offshore-Häfen Nordsee Schleswig-Holstein. Ziel ist es, alle vom Markt geforderten Funktionen anbieten zu können und so haben sich auch die Werften im Kreisgebiet (z.B. die Werft Nobiskrug Rendsburg) auf den Geschäftszweig Offshore Windenergie eingestellt.

Schließlich gilt auch hier: Wie kaum ein anderer Kreis in Schleswig-Holstein bietet er eine abwechslungsreiche Landschaft mit Steilküsten, flachen Sandstränden, drei Naturparks sowie Wald-, Heide- und Moorlandschaften.

Der Kreis Plön – Erholung pur in Schleswig-Holstein

Viele Menschen sind in den letzten Jahren in den Kreis Plön gezogen. Deutlich weniger zogen hingegen weg. Das spricht für die Lebensqualität in dem verwöhnten Kreis, der mit der Holsteinischen Schweiz den wohl attraktivsten Teil Schleswig-Holsteins bildet.

Im Blick auf die Wirtschaftsstruktur des Kreises Plön spielt der Dienstleistungssektor, allen voran der Tourismus, eine dominierende Rolle. Hinzu kommt eine leistungsstarke Landwirtschaft. Aber auch Unternehmen der Elektro- und Medizintechnik nutzen die wirtschaftliche Infrastruktur des Landes.

Hohe Auspendlerzahlen zeigen – vorwiegend wird nach Kiel gependelt –, dass ausreichend Arbeitskräfte vorhanden sind. Vergleichsweise hohe Einkommenssteueranteile und ein niedriges Gewerbesteueraufkommen bestätigen dies. Dass sich „Dinge bewegen“ können, zeigt das Beispiel „Plöner Schloss“: Mit der „Fielmann Akademie Schloss Plön“

übernimmt Fielmann an einem der schönsten Plätze des Landes in der Ausbildung Verantwortung für die gesamte Branche. Die Akademie steht auch externen Augenoptikern zur Verfügung, bildet Augenoptikermeister für die gesamte Branche aus, qualifiziert jährlich 6.000 Schulungsteilnehmer.

Dabei ist das Schloss Plön ein Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung. Das herzogliche Residenzschloss gilt als bedeutendster Renaissance-Neubau während des Dreißigjährigen Krieges, ist ein herausragendes Beispiel der Architektur zwischen Renaissance und Barock. Der Dienstleistungssektor, allen

mitten in der Holsteinischen Schweiz, befindet sich in der Nähe von Kiel die Stadt Lütjenburg. Sie fungiert als Untermittelpunkt für den umliegenden Bereich des Amtes Lütjenburg. Ausgewiesene Gewerbegebiete und eine schöne alte Innenstadt bieten zusammen mit dem Status Luftkurort hervorragende Bedingungen für die Ansiedlung von wetterunabhängigen touristischen Angeboten. Lütjenburg liegt auf der direkten Achse zwischen der Landeshauptstadt Kiel und der geplanten festen Fehmarnbelt-Querung, damit in der Nähe zur Hauptverkehrslinie Hamburg und Kopenhagen. Schließlich ist der Ostseepark Schwenti-



Das Schloss Plön wurde neues Schulungszentrum – die Fielmann Akademie.

© KiWi

voran der Tourismus, von dem Handel und Handwerk profitieren, Kliniken und Einrichtungen der Seniorenbetreuung, unterschiedlichste Gewerbebetriebe, die Landwirtschaft sowie Kreditinstitute und Verwaltungen, bieten eine Vielzahl von Beschäftigungsmöglichkeiten und Ausbildungsplätzen.

Im Tourismusgebiet Hohwachter Bucht,

mental bei Kiel zu erwähnen, er setzt mit 140.000 Quadratmetern Einzelhandelsfläche bundesweit Maßstäbe. Flächen für produzierende Betriebe, Handwerk und Dienstleistungen stehen zur Verfügung. Die Stadt Schwentinental unterstützt gemeinsam mit der Wirtschafts-Förderungs-Agentur Kreis Plön interessierte Unternehmen bei der Ansiedlung.

KielRegion GmbH
Wissenschaftspark Kiel – Neufeldt Haus
Fraunhoferstraße 2-4
24118 Kiel
Tel.: 0431 / 530355-0
info@kielregion.de

Wirtschafts-Förderungs-Agentur (WFA)
Kreis Plön
Lise-Meitner-Straße 1-7
24223 Schwentinental
Tel. 04307 / 900-117
info@wfa.de

KiWi, Kieler Wirtschaftsförderungs- und Strukturentwicklungs GmbH
Wissenschaftspark Kiel – Neufeldt Haus
Fraunhoferstraße 2-4
24118 Kiel
Tel. 0431 / 2484-0
info@kiwi-kiel.de

Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Rendsburg-Eckernförde mbH
Berliner Straße 2
24768 Rendsburg
Tel.: 04331 / 131115
info@wfg-rd.de

FÖRDERER der Kieler Wirtschaftsregion:

Die Kieler Volksbank als verlässlicher Partner ihrer Kunden

> Günter Spahn

Die Kieler Volksbank ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor der Region Kiel und unentbehrlicher Mitgestalter des Geschäftslebens mit Handelsunternehmen, Handwerksbetrieben, Dienstleistern und der mittelständischen Wirtschaft im Geschäftsumfeld der Bank. In diesem Jahr blickt die Bank auf ihr 115-jähriges Bestehen zurück. Dabei hat die traditionsreiche Kieler Volksbank von der ersten Stunde bis heute auf so gute Tugenden wie Verlässlichkeit, Stabilität, Sicherheit und Bodenständigkeit gesetzt. Diese bewährten Eckpfeiler werden auch künftig die Strategie der Bank bestimmen.

Was heißt Verlässlichkeit und Sicherheit in unseren nüchternen Tagen? Es ist noch nicht lange her, als dunkle Gewitterwolken in Form der Finanz- und Wirtschaftskrise – losgetrieben in den Vereinigten Staaten – aufzogen. Die Kieler Volksbank zeigte sich dabei ihrer Verantwortung gewachsen und stand auch in den Zeiten der Krise als Partner fest an der Seite ihrer Kunden. Das Wort Kreditklemme war zumindest bei der Kieler Volksbank ein Fremdwort. Verlässlichkeit und Sicherheit waren und sind keine Worthülsen in der Geschäftspolitik der Kieler Volksbank. Eine der wesentlichen Aufgaben der Bank, die Versorgung des Mittelstandes mit Betriebsmitteln und Krediten, sieht das Kieler Finanzinstitut auch als einen wichtigen Beitrag für die wirtschaftliche Entwicklung der Kieler Region an: Der Kreislauf ist somit gewährleistet. Nicht die Ertragsmaximierung durch fragwürdige „Finanzprodukte“ standen und stehen im Vordergrund der Kieler Volksbank, sondern die gezielte Lenkung der anvertrauten Kundengelder und Einlagen in gewährte Kredite an Unternehmen der Region. Dies ist auch ein Beitrag praktizierter Bodenständigkeit durch die Förderung der Region: Aus der Region, für die Region! Es ist ja schließlich kein Zufall, dass die Kieler Volksbank die „höheren Weihen“ des Gütesiegels „Beste Bank in Kiel“



Hort der Verlässlichkeit und soliden Geschäftspolitik: Die Zentrale der Kieler Volksbank am Europaplatz

© Kieler Volksbank

beim Focus Money City Contest 2010 erhielt und somit die anerkannte Qualität der Kunden- und Servicefreundlichkeit, die auch durch weitere Auszeichnungen – auch bundesweit für die genossenschaftliche Bankengruppe – zum Ausdruck kam, dokumentieren konnte. Kundennähe ist für die Kieler Volksbank durch ihr dichtes flächendeckendes Netz mit Standorten und Geschäftsstellen selbstverständlich. Die Bank hat den Strukturwandel der Kieler Wirtschaft in ihrer Geschichte immer mitgetragen. In der Gründerzeit der Kieler Volksbank

wurde Kiel der Haupthafen der Kaiserlichen Marine und in diesem Umfeld entwickelte sich die Stadt zu einem führenden Werftenstandort mit, neben anderen Schiffsbaubetrieben, drei Großwerften: Germaniawerft, Kaiserliche Werft und Howaldtswerke, die heutige HDW. Insbesondere nach der Werftenkrise strukturierte sich der Wirtschaftsstandort Kiel um – hin zur Wissensstadt mit Dienstleistungen und einem qualifizierten Mittelstand. Die Kieler Volksbank hat zur Umstrukturierung maßgeblich beigetragen. Zu einem für die Kunden berechenbaren

Finanzpartner gehört auch die wirtschaftliche Stabilität. Die Kieler Volksbank hat im jüngst präsentierten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 erstmals in ihrer Geschichte die Bilanzsumme auf über eine Milliarde Euro ausweiten (1.004.066 Mio. Euro) können. Auch das haftende Eigenkapital wurde um 18,1% auf 84,361 Millionen Euro kräftig aufgestockt. Die hervorragende Entwicklung der Bank spiegelt sich in der Darstellung des Zins- und Provisionsüberschusses wider. So wurde 2010 der Zinsüberschuss um 4,1% auf 23,193

Millionen Euro und der Provisionsüberschuss um 5,8% auf 9,041 Millionen Euro gesteigert. Insgesamt erreichte die Kieler Volksbank ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 6,542 Millionen Euro, ein Plus von 27% (Vorjahr 5,150 Millionen Euro).

Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele

Mit Ausleihungen und Krediten an ihre Kunden (inkl. Avale) erreichte die Kieler Volksbank 2010 mit 633,2 Millionen Euro eine deutliche Steigerung gegenüber 2009 mit 588,9 Millionen Euro. Alle Kennziffern der Bank unterstreichen die erfolgreiche Entwicklung. Die selbstständige Kieler Volksbank ist Teil und Mitglied der genossenschaftlichen Finanzgruppe mit bundesweit 1.138 selbstständigen Volks- und Raiffeisenbanken mit ca. 14.000 Geschäftsstellen. Mit einem Marktanteil von 25% gehört die genossenschaftliche Finanzgruppe zu den größten Bankengruppen Deutschlands. Der Verbund kommt auch den Kunden der Kieler Volksbank zugute. Nach dem Motto „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“ ist die Kieler Volksbank in der Lage, auch größte Engagements problemlos zu bewältigen. Zum genossenschaftlichen Verbund gehören u. a. die R+V Versicherungsgruppe (eine der größten deutschen Versicherungen), VR Leasing, DG Hyp als Spezialist für gewerbliche Großimmobilien-geschäfte, der Baufinanzierer Schwäbisch Hall als größte und kundenstärkste Bausparkasse in Deutschland, die Fondsgesellschaft Union Investment und vor allem die DZ Bank als Spitzeninstitut der Volks- und Raiffeisenbanken. Bei einer Bilanzsumme von 383,5 Milliarden Euro erreichte die DZ Bank ein Konzernergebnis vor Steuern in Höhe von 1,618 Milliarden Euro. Die Kieler Volksbank ist stabil und erfolgreich. Als „Familienmitglied“ der genossenschaftlichen Finanzgruppe ist sie auch in der Zukunft zum Wohle ihrer Kunden für alle Herausforderungen bestens gerüstet.

Stabwechsel an der Spitze der angesehenen Kieler Volksbank:

Kontinuität und berechenbare Verlässlichkeit für die Kunden der Kieler Volksbank dokumentiert sich auch in der Führungsspitze des Institutes. Der langjährige und auch außerhalb der Bank verdienstvolle Vorstandschef Carl-Christian Ehlers hat am 30. Juni 2011 „die Brücke an Bord“ verlassen und damit geht eine Ära einer fast 29-jährigen Vorstandstätigkeit zu Ende, in der Ehlers die Bank ganz wesentlich prägte. In Zeiten, in denen die Verweildauer auch von Vorständen leider immer kürzer wird, war das Gespann Kieler Volksbank und Ehlers die gute positive Ausnahme. Ehlers hat die Bank ganz in der Tradition hanseatischer Werte geführt: Gegenseitiges Vertrauen – diese Devise hat er immer betont und vorgegeben; Vertrauen hatte und hat stets Priorität bei der Kieler Volksbank. Die Kunden sollen sich auch in schwierigen Zeiten auf „ihre“ Bank verlassen können. Ganz in den Vorgaben des Gründers der genossenschaftlichen Bankenidee, Friedrich Wilhelm Raiffeisen, sagt das persönliche Kennen der Kunden viel mehr aus als Zahlen. Ganz bewusst hat daher Ehlers seine



Der langjährige Vorstandschef Carl-Christian Ehlers und seine unmittelbare Nachfolgerin Dr. Caroline Toffel.



© Kieler Volksbank

wichtigen Kunden über „das reine Geschäftliche“ hinausgehend, gesehen. Ehlers hat aber auch indirekt Zeichen gesetzt – für die Wirtschaft in und um Kiel und deren Förderung sowie in zahlreichen Funktionen in Gremien in der genossenschaftlichen „Familie“ wie z.B. durch Aufsichtsratsmandate in der DZ Bank, R+V Versicherung, im Deutschen Genossenschaftsverlag und der Deutschen Genossenschafts-Hypothekenbank. Kiel wurde durch seinen Fährha-

fen (Color Line) zum Tor u.a. auch nach Norwegen. Nur folgerichtig ist daher Ehlers auch Honorarkonsul in Kiel für das Königreich Norwegen, eine Aufgabe, die er übrigens noch weiterführt. Verbunden mit dem Übergang der Verantwortung bei der Kieler Volksbank hat sich Ehlers mit einem brillanten Ergebnis der Bank verabschiedet (siehe Bericht oben). Die Nachfolgerin an der Spitze des Institutes übernehmen nunmehr ein wohlbestelltes Haus.

Als unmittelbare Nachfolgerin von Ehlers trat Frau Dr. Caroline Toffel am 1. Juli 2011 in den Vorstand der Kieler Volksbank ein. Zusammen mit dem seit 2002 als Mitglied des Vorstands wirkenden Reinhold Duncker, der auch weiterhin Verantwortung für die Geschäftspolitik der Kieler Volksbank übernimmt, ist somit für Kontinuität gesorgt. Frau Toffel, seit 2003 zunächst Vorstandsassistentin bei der Kieler Volksbank, wurde im März 2009 Prokuristin und vor einem Jahr, am

1. Juli 2010, Generalbevollmächtigte des Institutes. Das neue Vorstandsmitglied studierte Betriebswirtschaft an der berühmten „Julius-Maximilians-Universität“ (Uni Würzburg) sowie in Illinois und Wien (dort schloss sich auch ein Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an). Ebenfalls neues Vorstandsmitglied wird zum Jahresende 2011 Bernd Schmidt, ein waschechter Kieler. Schmidt ist zu Jahresbeginn 2011 in die Kieler Volksbank in leitender Funktion eingetreten. Das künftige Vorstandsmitglied wird vor allem für das Firmenkundengeschäft verantwortlich sein. Er kann auf eine fast 30-jährige erfolgreiche Tätigkeit und Erfahrung in der Bankenwirtschaft zurückblicken und hat sich insbesondere auf die Beratung und Betreuung mittelständischer Firmenkunden spezialisiert. An der bewährten Ausrichtung und kundennahen Strategie und Partnerschaft sowie der Verpflichtung gegenüber dem erweiterten Standort Kiel wird auch die neue Führung, der dreiköpfige Vorstand, ausdrücklich festhalten. Die im Jahre 2010 verliehene Auszeichnung von Focus Money „Beste Bank in Kiel“ ist auch künftig Ansporn und Verpflichtung.

SCHWIMMENDE HIGHTEHPAKETE aus Kiel – U 212 A und U 214:

Beeindruckende Tauchtiefe – schnell und nur kaum zu orten

> Sven Skoglund

Die U-Boote der Reihen U 212 A und U 214, die etwas vergrößerte Exportversion, gehören zu den auch international fragtesten Entwicklungen der deutschen maritimen Wirtschaft. Die Boote, designt und made bei der zu ThyssenKrupp gehörenden deutschen Spitzenwerft HDW in Kiel, repräsentieren mit dem revolutionären Brennstoffzellenantrieb und dem Permasyn-Motor internationale Spitzentechnologie. Sie gelten als die derzeit besten konventionellen U-Boote, die in einem möglichen Einsatz ähnlich lange getaucht operieren können wie ein Atom-U-Boot.

Der Hybridantrieb ist derzeit im U-Boot-Bau einmalig und ermöglicht Einsätze über mehrere Wochen hindurch im dauergetauchten Zustand und ist weitgehend unabhängig von der Außenluftzufuhr. Das ganze System besteht aus einem leistungsstarken Dieselmotor, einer Fahrbatterie, der eigentlichen Brennstoffzellenanlage und dem Fahrmotor. Die Brennstoffzellenanlage, die Wasser- und Sauerstoff geräusch- und abgaslos direkt in elektrische Energie umwandelt, zeichnet sich durch einen hohen Wirkungsgrad und geringen Wartungsaufwand aus. Die Brennstoffzelle selbst ist eine gemeinsame Entwicklung von Siemens und HDW. Ein technisches Prunkstück ist auch der von Siemens entwickelte Permasyn-Motor mit Permanentmagnet-Regelung. Aber auch der von der MTU gezielte für die Boote U 212 A und U 214 entwickelte Dieselmotor setzt Maßstäbe. Bei der

Torpedotransport- und Stauereinrichtung und dem HDW-Druckwasserausstoßsystem haben die Kieler spektakuläre Neuentwicklungen vorgenommen. Sowohl Torpedo als auch die Stauereinrichtung sind elastisch gelagert, um sie im „Schock-

fall“ zu schützen. Auch die von HDW entwickelte mobile Betankungsanlage für die Übernahme des gasförmigen Wasserstoffs, des flüssigen Sauerstoffs und des wiederum gasförmigen Stickstoffs gilt in der Fachwelt als beispielhaft.

Die Leistung der getaucht 1.830 t Wasser verdrängenden (Überwasser 1.450 t) Boote beträgt nach Angaben der Bundesmarine 4.243 PS. Zum Schutz gegen Minen sind die Boote aus amagnetischem Stahl mit einer extrem hohen Sta-

bilität und Belastbarkeit gebaut. Gleichzeitig ist dieser Spezialstahl resistent gegen Belastungen infolge eines ständigen Einsatzes unter Wasser. Die Boote 212 A sind auch die Antwort auf die Weiterentwicklung der Ortungstechnik sowie die zunehmende Anzahl von U-Jagdmitteln. Auch durch die U-Boote der Klasse 214 wurde von HDW auf der Basis der U-Boote 209 mit den innovativen Systemen der Klasse 212 A für den Export ein neues U-Boot realisiert. Die Klasse 214 eignet sich hervorragend für eine breite Palette von Aufgaben, die von Einsätzen in Küstengewässern bis zu Missionen auf hoher See reichen. Die modulare Auswahl an Systemen und Sensoren machen die Boote 214 prädestiniert insbesondere auch aufgrund neuer Szenarien (Piraterie, Absetzen von Spezialtruppen) für die Nachrichtengewinnung, Beobachtung und Aufklärung sowie für Operationen bei Sondereinsätzen. Auch die Exportversion hat durch die Brennstoffzellentechnologie eine erhöhte Unterwasserdauer.

Der deutsche U-Boot-Bau hat im Zusammenwirken mit der Deutschen Marine eine 100-jährige Tradition, auf der die hervorragenden und weltweit anerkannten Kompetenzen beruhen. HDW in Kiel hat insbesondere beim Aufbau der Bundesmarine nach dem 2. Weltkrieg immer wieder mit innovativen Lösungen die Entwicklung im konventionellen Bereich der U-Boote und übrigens auch der Fregatten vorangebracht. Der Erfolg der Reihe U 212 A und auch der Exportversion 214 beruhen auf dem Technologievorsprung, made in Kiel.



Exportschlager aus Kiel: Die U-Boote der U 212 A Klasse werden mit Brennstoffzellentechnologie betrieben.

© Bundesmarine

PSD BANK KIEL EG – eine innovative Privatkundenbank:

Die Bank will 2011 im Privatkundengeschäft erneut wachsen

> Dr. Wulf-Hinrich Möller

Mit ca. 30.000 Kunden und einer Bilanzsumme von aktuell rund 470 Millionen Euro hat sich die PSD Bank Kiel eG einen festen Platz in ihrem Geschäftsgebiet gesichert. Das Geschäftsgebiet umfasst den größten Teil Schleswig-Holsteins, mit den Geschäftsstellen in Kiel und Flensburg sowie den Beratungsstellen in Heide und Henstedt-Ulzburg. Neben den Geschäfts- und Beratungsstellen können zusätzlich Bankgeschäfte per Telefon, schriftlich und natürlich besonders bequem im Internet erledigt werden.

Spezialisiert auf ausschließlich Privatkundengeschäfte werden den Kunden und Mitgliedern erstklassige Bankdienstleistungen und sichere Produkte angeboten: Dienstleistungen, die den Kunden das Leben leichter und das Banking noch sicherer machen. Als Hauptaufgabe sieht die Bank die Förderung der Mitglieder und Kunden mit bestmöglichen Konditionen. Eine maximale Gewinnerzielung ist, ganz im genossenschaftlichen Sinne, nicht das Ziel ihres Bestrebens.

Bei Tests und Vergleichen wird die PSD Bank Kiel zusammen mit ihren bundesweit 14 Schwesterbanken häufig auf Spitzenplätzen geführt.

Privatkredite sind nach wie vor erste Wahl, um Wünsche zu erfüllen oder finanzielle Engpässe zu überbrücken. Bei manchen Banken entscheidet der Computer über den Kredit. Bei der PSD Bank werden diese nicht zur Kreditentscheidung eingesetzt. Der Berater oder gegebenenfalls ein Vorgesetzter trifft die Ent-



Fest in Kiel und Schleswig-Holstein verankert: Die PSD Bank eG.

© PSD Bank eG

scheidung kundennah vor Ort.

Über eine herausragende Expertise verfügen die Bank und ihre Berater im Bereich der privaten Baufinanzierung. Eine ebenso zügige Entscheidung über den Finanzierungsantrag ist selbstverständlich. Auf Grund der soliden Geschäftspolitik – von der Finanzkrise relativ unberührt – genießt die PSD Bank das uneingeschränkte Vertrauen ihrer Kunden. So konnte die Bank das Geschäftsjahr 2010 mit einem sehr positiven Ergebnis ab-

schließen: Bilanzsumme 464,2 Mio. Euro (+3,7%), Kundeneinlagen 358,4 Mio. Euro (+5,7%), Kundenkredite 311,5 Mio. Euro (+1,3%), Bilanzgewinn 1,1 Mio. Euro (+11,3%).

Aufgrund des erwirtschafteten Jahresergebnisses wurde an die Mitglieder wieder eine Dividende in Höhe von 6% ausgeschüttet. Außerdem konnten die Rücklagen weiter gestärkt werden, so dass die Bank auch für neue Eigenkapitalanforderungen gut aufgestellt ist.

Zum überdurchschnittlichen Einlagenwachstum bemerkt Ute Köhnke, Vorstand der PSD Bank Kiel: „Die Gründe für die gute Entwicklung der Kundeneinlagen sind eindeutig. Nach der Finanzkrise haben die Menschen eher Vertrauen in regional verankerte, traditionsreiche Genossenschaften, wie die PSD Bank Kiel. Natürlich spielen aber auch die sehr guten Konditionen eine wesentliche Rolle. Letztendlich ist den Kunden bewusst geworden, dass vermeintliche Schnäppchen mit Höchstrenditen nur mit Höchststrisiken einhergehen können.“

Die PSD Bank Kiel hat ihre Ziele für 2011 fest im Visier. So ist weiter ein gesund wachsendes Privatkundengeschäft geplant (+3%), die Vertriebswege, zum Beispiel des Zugangs über Internet und hier insbesondere das Vermittlergeschäft per Internetplattformen, sollen weiter ausgebaut werden, ebenso der Marktanteil im Baufinanzierungsgeschäft. Vorstandssprecher Werner Mauren: „Wer bauen will oder wessen Zinsfestschreibung in den nächsten zwei Jahren endet, sollte sich die noch sehr günstigen Baugeldzinsen jetzt sichern. Viele Fachleute rechnen mit wieder steigenden Zinsen.“ Hohe Priorität hat die Gewinnung neuer Kunden. Hier ist das PSD GiroDirekt ein wichtiges Angebot. Die PSD Bank hat hierzu attraktive Pakete im Angebot. So werden das günstige Girokonto zusammen mit einer kostenlosen Mitgliedschaft und einem Startkapital von 50 Euro angeboten. Das sogenannte PSD JugendPaket wird durch eine zusätzlich höhere Verzinsung bis zu einer Einlage von 2.000 Euro derzeit mit 3% besonders interessant. Und das Gehaltsgiro-

konto ist hier tatsächlich gebührenfrei. Große Bedeutung wird auch 2011 das soziale Engagement der Bank in ihrem Geschäftsgebiet in Schleswig-Holstein haben. Die Bank engagiert sich in sozialen Bereichen vorrangig für Kinder.

Die PSD Bank Kiel eG ist eine Genossenschaftsbank, gegründet immerhin bereits 1872 – als Post-Spar- und Vor-

schussverein unter Generalpostmeister Heinrich von Stephan. Die Aufgabe war, ausschließlich den Beschäftigten der Post (später inkl. des Fernmeldedienstes) Bankgeschäfte günstig zu ermöglichen. Deswegen wurde der Post-, Spar- und Darlehnsverein für das Postpersonal von dem Arbeitgeber Post finanziell gefördert.

Der Post-, Spar- und Darlehnsverein wandelte sich im Juli 1999 in eine eingetragene Genossenschaft um und erhielt den Namen: PSD Bank Kiel eG. Seitdem bietet die PSD Bank ihre Dienstleistungen allen Privatkunden an. Heute erhalten die Kunden alle modernen Zugangswege. Über das PSD OnlineBanking und mobiler TAN aufs Handy, PSD OnlineBrokerage, TelefonBanking und Kontostandsmeldungen per SMS hat der Kunde die Möglichkeit, rund um die Uhr seine Finanzen zu managen.

Um das OnlineBanking noch sicherer anbieten zu können, empfiehlt die PSD Bank Kiel vor allem das kostenlose mobile TAN-Verfahren. Bei diesem Verfahren kommt die TAN per SMS auf das persönliche Handy. Keine BankCard, keine TAN-Liste – ein Computer mit Internetzugang und das Handy sind alles, was benötigt wird, um überall auf der Welt Bankgeschäfte ganz flexibel und bequem zu erledigen – und das mit hoher Sicherheit.



**Keine Versicherung
ist wie die andere.**

Ostendstraße 100, 90334 Nürnberg
Telefon 0911 531-5, Fax -3206
info@nuernberger.de
www.nuernberger.de

Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg

NÜRNBERGER

VERSICHERUNGSGRUPPE

seit 1884

